№ 234 Bielefeld, Mittwoch, den 5. Oktober 1904 94. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niederstr. 27. Fernspr. Nr. 61.

Berliner Bureau: Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6.

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Insertionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den sämtl. Agenturen monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pf. vierteljährl. 1.50 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pfg. exkl. Bestellgeld.
Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung".

Preis der Inserate: Für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pfg., für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Wiedenbrück 15 Pfg., die breite Reklamezeile 60 Pfg. Kleine Anzeigen das Wort 2 Pfg., Ueberschrift 10 Pfg.
Schluß der Inseraten-Annahme für die am andern Tage Mittags erscheinende Nummer abends 7½ Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: Nis Peter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Der Streit um den lippischen Fürstenthron

Die Lippische Thronfolgefrage behandelt die Vossische Zeitung in einem längeren Artikel, in dem es heißt:

„Ob im Fürstentum Lippe ein Biesterfelder oder ein Schaumburger herrscht, es gibt nichts, was dem deutschen Volke gleichgiltiger wäre. Die meisten wissen nicht einmal, oder wußten es wenigstens bis zu den Erbstreitigkeiten nicht, daß es zwei verschiedene Lande Lippe und drei verschiedene Zweige der großen Dynastie gibt. Die Masse der unbefangenen Zuschauer hat also keinerlei Anlaß, für oder gegen einen Prätendenten Partei zu nehmen. Wenn gleichwohl der Streit um die Thronfolge und schon um der Regentschaft in Lippe die weitesten Kreise der deutschen Nation tief erregt, so liegt der Grund nicht in der Sympathie oder Antipathie gegenüber einer Person oder Linie, sondern in der allem modernen Empfinden widersprechenden Untersuchung der „Ebenbürtigkeit" dieser oder jener „Ahnfrau" und in den absonderlichen Zwischenfällen, die sich bei der Behandlung der Lippischen Frage ereignet haben. In der Tat, daß sich jetzt, nach dem Tode des Regenten Ernst, dieser Kampf, den jeder unbeteiligte Beurteiler durch den Schiedsspruch des Königs von Sachsen für alle Zeit erledigt glaubte, erneut, verursacht nicht nur ernstes Befremden, sondern auch Gefühle, die dem monarchischen Gedanken nicht zum Vorteil gereichen können. Was kümmert uns heute Modeste v. Unruh? Der Prozeß ist aus, die Entscheidung ist ergangen. König Albert von Sachsen in Gemeinschaft mit den aus dem Reichsgericht entnommenen Mitgliedern des Schiedsgerichts hat rechtskräftig erkannt, daß Graf Ernst von Lippe-Biesterfeld erbfolgeberechtigt sei. Das heißt, die Begründung des Schiedsspruchs schließt jeden Zweifel aus, daß nicht nur Graf Ernst, sondern sein Haus zur Thronfolge und mithin zur Regentschaft in Lippe berufen sei. Wenn nachträglich einige Juristen oder Kammerherren behaupteten, dieser Schiedsspruch schaffe Recht nur für den Grafen Ernst, nicht für die gesamte Familie, so ist dies eine Willkür, die dem entschiedensten Widerspruch begegnen muß. Und wenn behauptet wird, der Sohn des Grafen Ernst sei schon deshalb nicht erbberechtigt, weil seine Mutter, eine geborene Gräfin Wartensleben, irgend einen bürgerlichen Amerikaner zu ihren Ahnherren zähle, so ist diese Darstellung nur geeignet, jedes natürliche Rechtsgefühl zu verletzen, und das um so mehr, als nach dem Lippischen Hausgesetz die Genehmigung des Familienoberhauptes die Ehe ebenbürtig macht und die Ehe des Grafen Ernst mit der Gräfin Wartensleben die Genehmigung des Familienoberhauptes gefunden hatte. Trotz alledem soll sich der Bundesrat abermals mit der Thronfolge und Regentschaft in Lippe beschäftigen. Die Detmolder Garnison ist auf den neuen Regenten nicht vereidigt worden, soll es auch nicht werden. Wir wissen nicht, von wem dieses Verbot ergangen ist. Die Regierung von Schaumburg-Lippe hat einen Antrag gegen die Zulassung des Grafen Leopold zur Regentschaft und Thronfolge an den Bundesrat gerichtet. Unseres Ermessens ist die Regierung überhaupt nicht dazu befugt, weil gar nicht ein Anspruch ihres Staates, sondern ein solcher ihres Herrscherhauses in Frage steht. Der Staat Lippe-Schaumburg hat mit diesen Händeln überhaupt nichts zu schaffen, und der Bundesrat ist nur zuständig für Streitigkeiten zwischen Bundesstaaten, nicht für Ansprüche einzelner Fürsten oder Fürstenhäuser. Aber selbst wenn sich der Bundesrat, wie er schon einmal getan hat, für zuständig erklärt, kann er sich über den Schiedsspruch, den König Albert von Sachsen gefällt hat, hinwegsetzen? Wenn er sich befugt glaubt, die Erbansprüche in Lippe neuerdings zu prüfen, so kann er auch prüfen, ob ein bayerischer Prinz oder auch ein Hohenzoller zur Erbfolge zugelassen werden solle. Das ganze Thronfolgerecht der deutschen Herrscherhäuser schwebt dann in der Luft und ist abhängig von der Abstimmung der jeweiligen Mehrheit des Bundesrats. Wir haben schon jüngst erwähnt, daß Professor Anschütz in Heidelberg eine sehr gediegene Schrift veröffentlicht hat, worin er nachweist, daß die Schaumburger von einem ganz unebenbürtigen Fräulein von Friesenhausen abstammen, und deshalb, wenn sie die Ehe mit Modeste von Unruh als unebenbürtig ansechten, ebenfalls nicht thronfolgeberechtigt seien. Trotz Herrn Kekule von Stradonitz ist diese Behauptung nicht ernsthaft bestreitbar. Aber alle diese Ahnenproben sind mit der heutigen Weltanschauung so unvereinbar, der ganze Gedanke, daß die Herrschaft über ein Volk abhängig sei von Grundsätzen, die in früheren Jahrhunderten geherrscht haben sollen, ist so absurd, daß die Gegenwart für solche Prozeßausführungen nur ein Achselzucken hat. Bedauerlich ist der neue Streit besonders deshalb, weil die Meinung entstehen kann, die Sache der Schaumburger werde deshalb mit verwunderlichem Eifer betrieben, weil sie mit dem Deutschen Kaiser verschwägert sind. Aber Fürst Bismarck hat mit Fug immer dagegen protestiert, daß dynastische Interessen mit politischen und nationalen Interessen verquickt werden. Wir hoffen, daß der Bundesrat sich ohne weiteres auf den gegebenen Rechtsboden, das ist auf die Entscheidung des Königs Albert von Sachsen, stellen und jede neue Erörterung der Lippischen Frage ablehnen, den Bevollmächtigten des Regenten Grafen Leopold als vollberechtigt anerkennen und zulassen und die schaumburgischen Ansprüche ein für allemal zurückweisen wird. Es ist zu vermuten, daß das auch die Ansicht der großen Mehrheit der Bundesfürsten ist, die nur zu viel schon mit dieser peinlichen Angelegenheit beschäftigt worden sind. Sie ist nicht so geartet, daß sie auf die Spitze getrieben werden könnte, ohne schweren Nachteil für das Reich anzurichten, wie bei der Masse des Volkes, so auch bei den verbündeten Fürsten und ihren Regierungen."

Während bisher behauptet wurde, anläßlich des Ablebens des Graf-Regenten Ernst seien von allen deutschen Bundesfürsten Beileidskundgebungen in Detmold eingetroffen, nur nicht von Kaiser Wilhelm, wird uns jetzt aus Detmold berichtet, daß auch der Kaiser ein Beileidstelegramm gesandt habe. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

Rominten, 26. 9. 1904. 6,56 nachm.
Graf Lippe-Biesterfeld
Detmold.

Spreche Ihnen mein Beileid zum Ableben Ihres Herrn Vaters aus. Da die Rechtslage in keiner Weise geklärt ist, kann ich eine Regentschaftsübernahme Ihrerseits nicht anerkennen und lasse auch das Militär nicht vereidigen.

(gez.) Wilhelm I. R.

Der lippische Landtag tritt am heutigen Mittwoch zusammen. Die Regierung schlägt dem Landtage eine Ergänzung des Regentschaftsgesetzes dahin vor, daß Graf Leopold im Falle des Todes des Fürsten Alexander die Regentschaft bis zur Erledigung des Thronstreites weiterführt. Das Staatsministerium wendet sich an den Bundesrat, und beantragt, eine gerichtliche bindende Entscheidung des Thronstreites beim Kammergericht, beim Reichsgericht und beim bayerischen obersten Gerichtshof zu veranlassen.

Obwohl der Graf-Regent Leopold einstweilen keinen Bevollmächtigten in den Bundesrat zu entsenden gedenkt, so wird der Thronstreit doch in dieser oder jener Form so bald als möglich zur Entscheidung gebracht werden. Und je schneller diese unerquickliche Angelegenheit aus dem Gesichtskreise verschwindet, um so besser. Im deutschen Reiche gibt es wichtigere und nützlichere Fragen zu lösen, als die der Ebenbürtigkeit, für die nirgends mehr ein rechtes Verständnis besteht.

Der russisch-japanische Krieg

Auf Port Arthur haben neuerliche Angriffe nicht stattgefunden, nachdem die im zweiten Septemberdrittel von den Japanern genommenen Sturmanläufe dank der heldenhaften Tapferkeit der russischen Besatzungsarmee zurückgeschlagen worden waren. Die von der Besatzung bewiesene Bravour hat der Festungskommandant General Stoessel in einem Erlaß mit höchstem Lobe anerkannt. Nach Meldungen aus Nagasaki haben die Japaner am 21. September einen unterirdischen Gang nach Port Arthur beendet und ihn sofort in Benutzung genommen. Ueber das Ergebnis dieses neuen Versuches ist noch nichts bekannt geworden. Trotzdem sich das Kuropatkin-Fort in den Händen der Japaner befindet, fehlt es den Eingeschlossenen bisher nicht an Trinkwasser. Die Petersburger Angaben von einem erfolgreichen Ausfall der Russen gegen die Japaner bei der Taubenbucht sind bisher unbestätigt geblieben.

Die Lebensmittel in Port Arthur gehen, wie einst in Paris, nach und nach zu Ende. Um die Verproviantierung zu erleichtern, hat General Stoessel alle chinesischen Frauen und Kinder aus der Festung ausgewiesen.

Auf dem nordmandschurischen Kriegsschauplatze ist zwar die Lage im wesentlichen noch immer unverändert, trotzdem scheint eine scharfe Offensivbewegung der Japaner gegen Mukden bereits begonnen zu haben. Bisher hielten die Japaner den Talinq-Paß mit etwa 12 000 Mann besetzt. Das Gros der Truppen des Generals Kuroki stand jedoch noch südwestlich davon bei Bantastufa, das etwa halbwegs zwischen dem Talinapaß und Liaujang gelegen ist. Die zweite japanische Armee des Generals Nodzu soll noch bei Jankat, das stark befestigt ist, oder doch nur wenig westlich davon stehen. Die dritte Armee des Generals Oku endlich hat noch immer ihre Stellungen westlich von der Eisenbahn inne. Gleichwohl ist die Aufstellung eine derartige, daß der Vorstoß sehr bald beginnen kann. Namentlich ist die zweite Armee so postiert, daß sie sofort in Aktion treten kann, wenn Kuroki den entscheidenden Schritt zur Umgehung der russischen Hauptarmee unternimmt.

Die japanische Regierung hat in der Schweiz bedeutende Lebensmittelankäufe für ihre Armee in der Mandschurei gemacht. Es befindet sich darunter eine Bestellung auf 200 000 Kilogramm Zwieback, der in 14 Tagen nach einem mittelländischen Hafen zu liefern ist, von wo er unter englischer Flagge nach Ostasien abgehen wird.

Von weiteren Verstärkungen der japanischen Armee berichtet folgendes Telegramm des Berl. Lokalanzeigers:

London, 4. Okt. Nach dem neuen japanischen Militärgesetz, das mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft tritt, werden weitere 331 816 Mann zum Kriegsdienst einberufen. Diese Berechnung gründet sich auf Erhebungen, die vor dem Militär-Programm von 1896 zur Ausdehnung des Heerwesens angestellt

Feuilleton

Aus neuen Briefen Henrik Ibsens

Die neuesten Veröffentlichungen der Ibsenbriefe, die die „Neue Rundschau" in ihrem Oktoberheft darbietet, zeigen den Dichter in mannigfachen Lagen und verschiedenen Persönlichkeiten gegenüber. Dieser schweigsame Mund öffnet sich in einem Brief an seinen Onkel Christian Paus zu wichtigen Geständnissen über seine Stellung zu Familie und Heimat, spricht Freunden und verstehenden Bewunderern gegenüber von dem inneren Wesen seines Schaffens, erklärt manch undeutbares Rätsel seiner tiefsinnigen Werke. In dem ersten Briefe, einer stolzen und doch dringlichen Bitte an den König Karl, ihm ein weiteres Stipendium von 400 Speziestalern zu gewähren, ist noch die bittere Not, die schwere materielle Bedrängnis des um sein Lebenswerk Ringenden deutlich herauszuhören. Zum Schluß heißt es: „Mein König ist deshalb meine einzige und letzte Hoffnung. Es ruht in Euer Majestät Königlicher Hand, ob ich werde schweigen und mich der bittersten Entsagung beugen müssen die eines Menschen Seele treffen kann — der Entsagung, auf sein Werk in diesem Leben verzichten zu müssen, da das Feld räumen zu müssen, wo mir, wie ich weiß, die Waffen des Geistes zum Kampf verliehen wurden, und das ist für mich ein zehnfach Schweres: denn bis zu diesem Tag habe ich noch nie das Feld geräumt." Die späteren Briefe zeigen dagegen den Dichter auf der Sonnenhöhe seines Ruhmes, die äußeren Erfolge beginnen sich einzustellen, ja er berichtet selbst in einem Briefe an Frederik Hegel aus München vom 5. Januar 1887, von einem Orden, durch den ihm der Herzog von Meiningen bei einer Vorstellung der „Gespenster" eine „beinahe demonstrative Auszeichnung" zuteil werden ließ. „Sie müssen nicht glauben", fährt er dann fort, „daß ich dies aus Eitelkeit erwähne. Aber ich leugne nicht, daß es mich freut, wenn ich an die dumme Verketzerung zurückdenke, deren Gegenstand das Stück so lange in unseren Heimatländern war." In dem Briefe an seinen Onkel, der aus München vom 18. November 1877 datiert ist, finden sich so persönliche Mitteilungen, wie sie der Dichter sonst wohl noch nicht gemacht hat. Den Anlaß gibt ihm die Nachricht vom Tode seines Vaters, die er aus ausländischen Zeitungen und auch aus dem Briefe einer Verwandten erfahren hat. „Für Unbeteiligte", schreibt er, „mag es ja auch so aussehen, als hätte ich mich freiwillig und vorsätzlich meiner Familie entfremdet oder wenigstens ein für allemal mich von ihr entfernt. Aber ich glaube, sagen zu dürfen, daß unerbittliche Umstände und Verhältnisse von allem Anfang daran wesentlichsten Anteil hatten . . . Von meinem vierzehnten Jahre an war ich darauf angewiesen, für mich selber zu sorgen. Ich habe hart kämpfen müssen, oft und lange, um mir Bahn zu brechen und das Ziel zu erreichen, an dem ich jetzt stehe. Wenn ich in all diesen Jahren des Kampfes so äußerst selten nach Hause geschrieben habe, so war der wesentlichste Grund der, daß ich meinen Eltern keine Hilfe und Stütze zu sein vermochte. Es schien mir zwecklos zu schreiben, während ich nicht faktisch und praktisch handeln konnte. Ich hoffte beständig darauf, daß meine Verhältnisse sich bessern würden. Aber das geschah sehr spät, und es ist noch nicht lange her." Dann spricht er von dem starken Widerwillen, in nähere Berührung mit gewissen herrschenden Geistesrichtungen in Norwegen zu kommen, welches Gefühl ihn von seiner Heimat so lange fern gehalten hatte; noch schärfer gibt er dem in einem späteren Briefe an Björnson Ausdruck, in dem er davon spricht, daß er in seiner Heimat nicht die Ruhe für sein dichterisches Schaffen finden könne: „Nein, die Sache ist die — ich würde nicht rückhaltlos und frei von der Leber weg schreiben können da oben. Und das ist für mich gleichbedeutend damit, gar nicht zu schreiben. Als ich vor zehn Jahren, nach abermals zehn Jahren der Abwesenheit den Fjord hinauffuhr, da fühlte ich, wie sich mir die Brust in Beklemmung und Unbehagen buchstäblich zusammenschnürte. Dieselbe Empfindung habe ich während meines ganzen Aufenthaltes da oben gehabt; ich war nicht mehr ich selbst unter all diesen norwegischen kalten und verständnislosen Augen, die aus den Fenstern und auf den Bürgersteigen blickten." In einigen Briefen gibt Ibsen auch wertvolle allgemeine Bemerkungen zur Psychologie seiner Dichtungen. So wendet er sich gegen die Meinung, daß er mit seinen Werken irgend welche moralisierende Absichten verfolge: „Brand" ist ein ästhetisches Werk ganz und durchaus — und nicht ein bischen anders. Was es zerstört oder aufgebaut haben mag, geht mich absolut nichts an. Es ist zu seiner Zeit entstanden als Resultat von etwas Durchlebtem — nicht Erlebtem. Es war mir eine Notwendigkeit, mich durch dichterische Formen von etwas zu befreien, womit ich in meinem Innern fertig war"; und als er von den Stürmen und Wutausbrüchen redet, die die „Gespenster" entfesselten, schreibt er: „Man sucht mich für die Ansichten verantwortlich zu machen, die einzelne Gestalten des Dramas aussprechen. Und doch steht in dem ganzen Buch nicht eine einzige Ansicht, nicht eine einzige Aeußerung, die auf Rechnung des Autors käme. Davor habe ich mich wohl gehütet. Die Methode, die Art der Technik, die der Form des Buches zugrunde liegt, hat dem Verfasser ganz von selbst verboten, im Dialog zum Vorschein zu kommen. Meine Absicht war, beim Leser den Eindruck hervorzurufen, daß er während des Lesens ein Stück Wirklichkeit erlebe. Nichts aber würde in höherem Maße dieser Absicht entgegenarbeiten, als wenn Ansichten des Autors dem Dialog einverleibt würden." Immer wieder betont er, daß der tiefste Gehalt seiner Werke seinem eigenen Leben entwachsen sei. „Man muß etwas haben, was man im Gedicht gestalten kann, einen Lebensinhalt. Hat man das nicht, so dichtet man nichts, man schreibt nur Bücher." — „Alles was ich gedichtet habe, hängt aufs Engste zusammen mit dem, was ich durchlebt, — wenn auch nicht erlebt habe." Und wie ihm die Gestalten seiner Dichtung eng verwandt und lieb vertraut waren wie wirklich lebende Menschen, bezeugt ein Brief, mit dem zusammen er „Die Wildente" seinem Verleger sendet: „Die Menschen dieses Stückes sind mir trotz ihrer mannigfachen Gebrechen durch den andauernden täglichen Verkehr doch lieb geworden." In einem Brief, in dem er den Komponisten Edward Grieg darum angeht, eine Begleitmusik zur Aufführung des „Peer Gynt" am „Christianiaer Theater" zu schreiben, erscheinen seine Vorschläge von einem feinen musikalischen Geschmack und zugleich von einer bühnensicheren Geschicklichkeit getragen.

Kunst und Wissenschaft

Bielefelder Stadttheater

Gorki's „Nachtasyl", das bereits in der Vorsaison mehrere Male gegeben wurde, erlebte gestern wiederum eine Aufführung. Der denkende Mensch wird von diesen Szenen aus der Tiefe, mögen sie auch in ihrer realistischen Ausmalung empfindsame Gemüter abstoßen, innerlich ergriffen. Es ist eine mit dem geschärften Blicke des Dichters geschaute Studie, die uns Gorki in seinen Momentbildern aus dem Leben der Verstoßenen und Verkommenen vorführt. Wer könnte sich dem tiefen Eindrucke verschließen, den die philosophischen, von reinster Menschenliebe erfüllten Betrachtungen Satins und des Pilgers Luka ausüben! Gorki's „Nachtasyl" ist kein Unterhaltungsstück, das über müßige Stunden angenehm hinweghelfen will, es ist ein Bühnenwerk, das den ganzen Menschen packt und völlige Hingabe an die Intentionen des Dichters fordert. Herr Garrison spielte den vom Alkoholismus unterjochten Schauspieler mit erschütterndem Realismus. Den Pilger Luka gab Herr Mannstädt nicht so gut, wie in der ersten Aufführung der Vorsaison. Er hätte stellenweise durch intimeren Vortrag seiner weltkundigen Betrachtungen eine größere Wirkung erzielen können. Fräulein Winter und Herr Jacobs, die Herbergswirtsleute, wußten ihre Rollen vollinhaltlich auszugestalten. Der Polizist des Herrn Sandhage war eine tüchtige Leistung, ebenso der Schlosser Kleschtsch des Herrn Platen, der der Verzweiflung des Lohnsklaven ergreifenden Ausdruck gab. Der Figur des verkommenen Barons lieh Herr Härting scharf charakterisierende Züge. Auch sonst war die Rollenbesetzung durchaus angemessen. Der Beifall des Publikums war wohlverdient. Heiterkeitsausbrüche am unrechten Orte gaben wieder

wurden. Dies Programm wird mit seiner jetzt beschlossenen Erweiterung schließlich das Doppelte der obigen Zahl ergeben, so daß die Gesamt-Kriegsstärke der japanischen Armee über eine Million Mann betragen wird.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika

Auf eine besondere Erscheinung macht die „Südwestafr. Ztg." aufmerksam, die bisher noch nicht hervorgehoben worden ist, aber ein weiteres Interesse hat. Bisher hat man nämlich noch nicht erfahren, wie groß die Verluste der Herero an Menschen und Vieh in jenen Kämpfen gewesen sind. Die Schätzung ist eine besonders schwierige, da die Herero gewohnt sind, ihre Toten und Verwundeten fortzuschleppen. Nur im allgemeinen wird angegeben, daß ihre Verluste an Kriegsbeuten sehr groß waren, und daß mehrere Tausend Stück Vieh erbeutet worden sind. Eine Zusammenstellung kann man aber nicht machen, und das Oberkommando macht auch keinen Versuch dazu. Der General von Trotha hat unmittelbar nach seiner Ankunft dort nach Angaben von älteren Offizieren die Masse der Hererokrieger auf 6000 angegeben, jetzt aber sind wir vollkommen im Dunkeln darüber eine Schätzung ist selbst für das Oberkommando unmöglich. Darin zeigt sich mit besonderer Schärfe die Schwierigkeit des Kampfes in jenem eigenartigen Lande. Der Feind vermag sich leicht zu verbergen.

Die Veröffentlichung der Briefe von Teilnehmern an dem Herero-Feldzug wird vom Großen Generalstab in Berlin gern gesehen. Es wird gebeten, solche Briefe in weitestem Umfange zu veröffentlichen oder aber sie dem Generalstabe zur Einsichtnahme einzusenden. Die Briefe werden bestimmt zurückgegeben.

Zwei weitere deutsche Offiziere werden in die Heimat zurückkehren. Ein Telegramm meldet darüber folgendes:

△ Berlin, 4. Oktober. Oberstleutnant Müller und Oberleutnant Streccius kehren aus Südwestafrika zurück. Ersterer war bei den Kämpfen um Waterberg mit dem Pferde gestürzt, letzterer verwundet worden.

Politischer Tagesbericht

Zur Oldenburger Thronfolgefrage.

Nachdem der Verwaltungsausschuß des Oldenburger Landtages sich einstimmig betreffs der Regelung der Thronfolgefrage zu Gunsten des Herzogs von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg entschieden hat, glaubt man nicht mehr, daß sich im Plenum noch eine Stimme für den Augustenburger erheben wird. Sollte im Plenum des Landtages, so schreibt die „Weser-Ztg.", ein Einwand gegen die Regelung der Thronfolgefrage erhoben werden, so könnte es sich nur um die etwaige finanzielle Wirkung der Vorlage handeln. Viel Boden ist für diese Befürchtung nicht vorhanden. Den Ausschlag für die einstimmige Annahme der Vorlage gab der Nachweis, daß, falls ernstliche Ansprüche vorhanden seien, diese bereits 1863 hätten geäußert werden müssen. In den bekannten Thronansprüchen der Gräfin Meyer in Dresden erblickt man in Oldenburg eine Persiflage der Augustenburger Forderungen und ihrer staatsrechtlichen Vertretung, tut damit der Augustenburger Linie jedoch offenbares Unrecht.

* * *

Mit Enthüllungen

aus der Welt des sozialdemokratischen Radikalismus wartet der Genosse Bernstein in seinem „Neuen Montagsblatt" auf. Er erzählt, daß am 22. September die Redaktion der „Leipziger Volkszeitung" zwar an den Parteitag telegraphiert und in der „Leipz. Volks-Zeitung" feierlich erklärt habe, daß die Notiz über „Bürger Südekum" der Mißgriff eines einzelnen Redakteurs sei, dem die Gesamtredaktion völlig fernstehe:

In derselben Nummer der „Leipz. Volks-Zeitung" vom 22. September, an derselben Stelle, wo nachher zu lesen war, daß die Gesamtredaktion jene Notiz unterdrückt hätte, wenn sie rechtzeitig Kenntnis davon gehabt hätte, habe aber ursprünglich eine ebenso feierliche Erklärung der Gesamtredaktion gestanden, die das Verhalten des Redakteurs Haeckh billigt und sich in energischster Weise jede Einmischung des Parteitages verbittet. Dazu sei man aber, so schreibt Bernsteins „Neues sozialistisches Montagsblatt", schließlich doch nicht kühn genug gewesen. Diese ursprüngliche Erklärung der Gesamtredaktion wurde herausgeschnitten „und durch den innerlich unwahren Widerruf ersetzt". Aber drei Exemplare der „wahren" „Leipz. Volksztg." seien unter den korrigierten Exemplaren von der Expedition der „Leipz. Volksztg." nach Bremen gesandt worden und befänden sich in den Händen von drei Delegierten, die vielen Genossen die Einsicht gestattet hätten. Nach dem Parteitag übe jetzt der Mut wieder seine Spannkraft in der Brust der Leipziger Redakteure Mehring und Haeckh, und Südekum würde weiter angegriffen. Was würde wohl, fragt Bernsteins „Montagsblatt", die „Leipziger Volks-Zeitung" sagen, wenn ein revisionistischer Redakteur mit solchen doppelten Konzepten arbeiten und solche Unsummen von Mut und Wahrhaftigkeit beweisen würde?

* * *

Handelsvertrag mit Oesterreich

Die Aussichten der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen werden in Wien als günstig bezeichnet. Dortige unterrichtete Kreise sind der Meinung, daß die gegen die Mitte des Oktober aufzunehmende zweite Beratung des Handelsvertragsentwurfs ohne nennenswerten Schwierigkeiten in kurzer Zeit zur beiderseitigen Befriedigung erledigt werden wird. Gleich dem russischen soll auch der Vertrag mit Oesterreich eine Giltigkeitsdauer von 12 Jahren erhalten. In Wien glaubt man nicht, daß die deutsche Regierung den bestehenden Vertrag kündigen wird, ehe der neue abgeschlossen ist.

* * *

Gefälschte Invaliden-Versicherungs-Quittungskarten

sind, wie dem „Berl. Tagebl." mitgeteilt wird, zu vielen Tausenden im Umlauf. Bekanntlich ist die laufende Nummer der Karten denselben nicht mit Ziffern aufgedruckt, sondern sie wird auf dem ausstellenden Polizeibureau mit Tinte eingetragen. Personen, welche längere Zeit aus irgend welchen Gründen, vielleicht ohne krank gewesen zu sein, außer Arbeit waren, und nicht „geklebt" haben, finden erfahrungsgemäß schwer Arbeit, da die Arbeitgeber sich daran stoßen, daß der Betreffende so lange Zeit außer Arbeit war. Um solcher Abweisung beim Arbeitsuchen zu entgehen, wird daher vielfach auf der von der Polizei neu ausgestellten Quittungskarte Nummer 1 diese Ziffer in 4, 7, 8 oder 11 umgeändert. Es ist ja nun nicht möglich, auf Grund solcher gefälschten Karte etwa Invalidenrente herauszuschlagen, da die Versicherungsanstalt bei jedem Anspruch die vorangehenden Karten prüft, die bei solchen Fälschungen natürlich nicht vorhanden sind. Immerhin wird der Zweck, Arbeit zu finden, erreicht, und somit liegt eine bewußte Täuschung des Arbeitgebers vor. In den bis jetzt bekannt gewordenen Fällen, die durch die Fälschung der Quittungskarte zu einer Anklage geführt haben ist stets die Freisprechung erfolgt, sobald der Tatbestand ergab, daß durch die Fälschung weder der Arbeitgeber, noch sonst jemand geschädigt war. Selbst das Moment der Urkundenfälschung ist also fallen gelassen. Zieht dagegen die Fälschung eine Schädigung nach sich, so ist auch die Strafe gerechtfertigt.

* * *

Der Errichtung von Kaufmannsgerichten

wendet der preußische Handelsminister seine volle Aufmerksamkeit zu, er hat auch Fingerzeige für die preußische Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen gegeben. Um den kommunalen Körperschaften, welche für Errichtung von Kaufmannsgerichten zuständig sind, die Aufstellung der Statuten für diese Gerichte zu erleichtern, hat der Minister ein Musterstatut entworfen, das namentlich eingehende Vorschriften für die Regelung der Beisitzerwahlen enthält, die ausnahmslos nach den Grundsätzen der im Reiche noch wenig erprobten Verhältniswahl stattzufinden hat.

Deutsches Reich

= **Berlin,** 4. Oktober.

Der Aufenthalt des Kaiserpaares in dem ostpreußischen Jagdschlosse Rominten erreicht am heutigen Mittwoch sein Ende. Die Kaiserin begibt sich mit ihrer Tochter direkt nach dem Jagdschloß Hubertusstock in der Mark, wohin der Kaiser folgt, nachdem er in Königsberg sein Regiment besichtigt, in Marienburg das Hochschloß besucht und am Donnerstag der Einweihung der Technischen Hochschule in Danzig beigewohnt hat.

Ueber das Befinden des Königs von Sachsen wird gemeldet: Die letzte Nacht ist, namentlich in der ersten Hälfte, etwas besser verlaufen, insofern der König von Hustenreiz und Atemnot weniger gequält wurde. Der Appetit ist heute leidlich.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Graf Friedrich zu Stolberg-Stolberg auf Brustawe ist, nach dem B. T., 67 Jahre alt, gestorben.

Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes stimmte zu, daß der Bund zwar keine Parteipolitik treiben, aber überall sich politisch betätigen solle, wo das evangelische Interesse gefährdet sei.

An der Einweihung der neuen technischen Hochschule in Danzig, welche am 6. d. Mts, vormittags 11½ Uhr, in Gegenwart des Kaisers stattfindet, werden folgende Staatsminister teilnehmen: der Kultusminister Dr. Studt, der Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein, der Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben, der Handelsminister Möller, sowie der Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral v. Tirpitz. Die Teilnahme des Eisenbahnministers v. Budde und des Landwirtschaftsministers v. Podbielski an der Einweihungsfeier steht noch nicht fest.

Parlamentarisches

= **Berlin,** 5. Oktober.

Die Kanalkommission des preußischen Abgeordnetenhauses ist zum 19. Oktober wieder zusammenberufen worden. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Verlesung des Berichts über den Gesetzentwurf zur Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder, ferner die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Freihaltung des Ueberschwemmungsgebiets der Wasserläufe.

Partei- und Wahlnachrichten

Schippel bleibt. Die sozialdemokratische Parteiversammlung des 16. sächsischen Reichstagswahlkreises hat folgende Resolution bezüglich ihres Abgeordneten Schippel gefaßt:

„Zu den gegen Genossen Schippel auf dem Parteitage angenommenen Resolutionen erklärt die Parteiversammlung, daß keine Veranlassung vorliegt, Konsequenzen daraus zu ziehen, welche das Reichstagsmandat Schippels berühren."

Ausland

Oesterreich-Ungarn

▷ Brünn, 4. Oktbr. Lärmszenen. Die Straßen, die zu dem Landhaus führen, wurden heute abgesperrt, um den geplanten Zuzug der Sozialisten zu verhindern. Einige tausend durchzogen lärmend und die Polizei schmähend die benachbarten Straßen. Für die Galerie des Landtags waren bloß 75 Karten ausgegeben worden; trotzdem gelangten mehrere Sozialisten auf die Galerie. Auf der Tagesordnung stand der tschechische Dringlichkeitsantrag auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts. Die Deutschen gaben, wie die Magdeb. Ztg. berichtet, die Erklärung ab, daß sie für die Wahlreform, jedoch gegen die dringliche Behandlung seien. Bei der Ablehnung der Dringlichkeit schrien die Sozialisten: „Pfui!", worauf die Galerie geräumt wurde. Auf der Straße belästigten die Sozialisten den Vizebürgermeister Rohrer mit dem Rufe: „Alter Lump! Warum stimmst Du nicht für das allgemeine Wahlrecht?" Die Polizei vertrieb schließlich die aufgeregte Menge.

Dänemark

⚓ Kopenhagen, 4. Okt. Dem dänischen Parlament ist das Budget für das Etatsjahr 1905/06 vom Finanzminister Haae vorgelegt worden. Der Etat schließt mit 79,6 Mill. Kronen Einnahmen und 79,5 Mill. Kronen Ausgaben, so daß das Budget einen Ueberschuß von 100 000 Kronen aufweist. Wie mancher Finanzminister wird seinen dänischen Kollegen um dieses glänzende Resultat beneiden. Für Arbeiterversicherungszwecke sieht der Etat 4½ Millionen Kronen vor. Der Militäretat weist im Vergleich zum laufenden Jahre eine Minderausgabe von 2½ Millionen Kronen auf, da 1905 keine Manöver und keine neuen Geschützankäufe stattfinden. Telegraph und Fernsprecher haben zum ersten Male einen Ueberschuß abgeworfen.

Amerika

New-York, 4. Oktober. Schurz gegen Roosevelt. Der Führer der Deutsch-Amerikaner Karl Schurz hat sich öffentlich für die Präsidentschaftskandidatur des Demokraten Parker und gegen die Roosevelts ausgesprochen. Er bezeichnete die Politik Roosevelts als eine Gefahr für die nordamerikanische Republik. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß das Programm Parkers ganz besonders für die Beziehungen Amerikas zum Auslande ersprießlicher erscheint als das des gegenwärtigen Präsidenten. Aber Roosevelt ist persönlich ein prächtiger Mensch und ein ebenso überzeugter wie tatenwilliger Freund der Deutschen. Seiner Person wünschen wir den Sieg, wenn wir auch gleich Karl Schurz dem Parkerschen Programm den Vorzug geben.

Lokales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Westfäl. Ztg. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 5. Oktober.

Obstmarkt.
In diesen Tagen, vom Dienstag bis zum Donnerstag, veranstaltet der Landwirtschaftliche Kreisverein im Evangel. Volkssaal in der Bahnhofstraße eine Ausstellung von gutem Tafel- und Wirtschaftsobst. Die Veranstaltung hat jedoch nicht den Zweck, schön aussehendes und besonders gepflegtes Obst vorzuführen, sondern es wird hauptsächlich beabsichtigt, den Käufern die Auswahl von gutem Obst zu ermöglichen, die Kenntnis der verschiedenen Obstsorten zu verallgemeinern, und auch eine richtige Preiswürdigung des Obstes herbeizuführen. Es ist also ein Obstmarkt mit geregeltem Verkehr zwischen Käufer und Verkäufer. Dieser erstmalige Versuch verspricht einen recht guten Erfolg, denn im Verhältnis zu dem angelieferten Obst ist bis jetzt schon viel gekauft worden. Die Preise halten sich auf einer den Qualitäten entsprechenden Höhe. Ein Preisrückgang machte sich bei dem in Säcken angelieferten Obst bemerkbar, wohingegen die in Körben vorhandene Ware glatten Absatz fand. Das Komitee wird im nächsten Jahre zur Bedingung machen, daß das Obst nur in Körben gesandt wird. Die Beschickung des Marktes ist sehr gut und es ist anzunehmen, daß sich diese Einrichtung zur beiderseitigen Zufriedenheit allgemein einführen wird.

Reichsgerichtsentscheidung
Die Berufung des Unternehmers Wilhelm Korte aus Bielefeld, z. B. in Celle, gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Hamm ist vom Reichsgericht verworfen worden. Es handelte sich um die Heranziehung seines Grundstückes zum Ausbau des Eggeweges seitens der Gemeinde Gadderbaum.

Militärisches
Der Oberleutnant Freiherr von Fürstenberg, früher beim hiesigen Bataillon, und der Leutnant Terberger sind zum 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 55, z. Zt. im Sennelager, versetzt worden. Der Oberleutnant von Bock und Polach ist zur 7. Kompagnie, Leutnant Graf zu Bentheim und Tecklenburg zur 6. Kompagnie und der Leutnant von Rodewald zur 5. Kompagnie des hiesig. Bataillons versetzt.

Rekrutentransport
Gestern wurden durch einen Transportführer eine Anzahl Rekruten aus dem Kreise Bielefeld für das in Militsch liegende 1. Westpreußische Ulanenregiment abgeholt. Heute morgen wurden von hier aus ca. 570 Rekruten für das Infanterie-Regiment Nr. 130 nach dem Elsaß befördert.

C. W. Das Pfandrecht des Gastwirts
In einem gegen einen Restaurateur in Duisburg angestrengten Prozeß wegen Schadenersatz hat das Duisburger Landgericht ein für weite Kreise interessante Entscheidung getroffen. Der Reisende eines Düsseldorfer Versandthauses logierte im August 1903 bei dem Restaurateur H. in Duisburg und brachte in dessen Gasthaus einen dem Geschäft gehörigen Musterkoffer ein. Nachdem der Reisende demnächst wegen Zechprellerei verhaftet worden war, wandte sich die Firma auf die Angabe des Reisenden, daß er den Koffer dem Wirt für ein Darlehen verpfändet habe, an den letzteren und verlangte die Herausgabe des Koffers. Die Firma behauptet nun, indem sie gegen den Wirt klagbar geworden ist, dieser habe zuerst angegeben, von dem Verbleib des Koffers nichts zu wissen, obwohl sie ihm den Betrag, den der Reisende ihm schuldig geblieben sei, angeboten habe. Erst im November habe er den Koffer herausgegeben. Die Klägerin verlangt nun von dem Beklagten Schadenersatz, indem sie behauptet, der Beklagte habe gewußt, daß der Koffer ihr und nicht ihrem Reisenden gehöre, was er auch dem Koffer schon äußerlich habe ansehen können. Durch eine Verpfändung seitens des Reisenden habe der Beklagte ein Pfandrecht an den Koffer nicht erworben. Durch die rechtwidrige Vorenthaltung des Koffers sei ihr ein Schaden von 450 Mk. entstanden. Diesen Betrag müsse ihr der Beklagte ersetzen. Dieser behauptet jedoch, der Reisende, der von ihm 40 Mark Darlehen erhalten habe und eine Zeche von 14 Mark schuldig geblieben sei, habe ihm den Koffer, den er als ihm gehörig bezeichnet habe, als Faustpfand gegeben, mit dem Versprechen, ihn in den nächsten Tagen wieder einzulösen, was aber nicht geschehen sei. Er habe nicht gewußt und auch den Umständen nach nicht annehmen können, daß der Koffer der Klägerin gehöre. Das Landgericht Duisburg hat indeß den Beklagten zum Schadenersatz verurteilt. In den Entscheidungsgründen wird ausgeführt: Der Beklagte würde gegenüber dem Eigentumsanspruch der Klägerin die Herausgabe des Koffers haben verweigern können, wenn ihm an diesem ein Pfandrecht zugestanden hätte, da ein solches ihm zum Besitze des Koffers berechtigt haben würde. Ein Pfandrecht an dem, dem Verpfänder nicht gehörigen Koffer könne er aber nur erwerben, wenn er bei der Bestellung in gutem Glauben wäre. Der § 704 BGB finde keine Anwendung, weil das Pfandrecht des Wirtes sich nur auf die eingebrachten Sachen erstrecke, die dem Gaste gehören. Der Beklagte gab selbst zu, daß der Reisende ihm auf Vorhaltung erklärt habe, daß, wenn selbst der Koffer ihm nicht gehöre, er doch seiner Firma dafür aufkommen müsse. Für die Behauptung des Beklagten, daß ihm der Reisende den Koffer als sein Eigentum übergeben habe, sei kein Beweis erbracht. Es sei anzunehmen, daß der Beklagte gewußt habe, daß der Koffer nicht dem Reisenden gehörte. Er müsse deshalb den Schaden ersetzen, den die Firma erlitten habe. (Nachdr. verb.)

Fahnen für Kriegervereine
Nach einem Erlaß des Kriegsministers und des Ministers des Innern wird der Kaiser in Zukunft in der Regel nur solchen Kriegervereinen, welche 50 Jahre bestanden und sich während dieser Zeit gut bewährt haben, auf Antrag Fahnen verleihen. In den Ostmarken ist indessen eine Abweichung von diesem Grundsatze zulässig. Die ministerielle Erlaubnis zur Führung selbstbeschaffter Fahnen wird den Kriegervereinen nach wie vor schon dann erteilt werden, wenn sie bei einwandsfreier Haltung ununterbrochen drei Jahre hindurch mehr als 50 Mitglieder gehabt haben.

In der Tonhalle
beginnt in den nächsten Tagen ein interessantes Gastspiel. Der berühmte Verwandlungsschauspieler Costantino Bernardi, der Vermöge einer wohl einzig dastehenden Charakterisierungsgabe und Wandlungsfähigkeit vierzig Rollen verschiedener Stücke allein darstellt, wird hier einige Vorstellungen geben. Bernardi war in letzter Zeit drei Monate die Hauptanziehungskraft des Wintergartens in Berlin, gastierte kürzlich im Königlichen Wilhelmatheater in Stuttgart und fand allerorts eine geradezu glänzende Beurteilung seitens der Presse. Bernardi bringt seine eigene prächtige Bühnenausstattung mit.

Straßensperrung
Mit den Arbeiten zur Neuherstellung der Welle ist nunmehr begonnen und deshalb die Straße vom Gehrenberg bis zur Piggenstraße bis auf weiteres gesperrt.

Standesamtliches
Die Anzeigefristen beim Standesamt müssen so innegehalten werden, wie sie in der heutigen Bekanntmachung angegeben sind. Diese Bestimmungen werden durch die Polizeiverordnung betr. die allgemeine Leichenschau nicht berührt.

Tageskalender

Donnerstag, den 6. Oktober 1904

Stadttheater. Wallenstein-Trilogie. 7½ Uhr.
Apollotheater: Künstlervorstellung 8 Uhr.
Zur Neustadt. Damenorchester Hütter. 7 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft

ts. **Herford,** 4. Oktbr. (Die Bürgervereinigung) hielt gestern abend 9 Uhr in den oberen Räumen des Bürgervereins eine Sitzung ab. Zur Verhandlung kamen zunächst die den Stadtverordneten zur Beschlußfassung vorliegenden neuen Bedingungen für Entnahme von Wasser aus der städtischen Wasserleitung. Der Vorsitzende, Architekt König, brachte die einzelnen Paragraphen zur Verlesung und erhob dann in längerer Ausführung gegen die Fassung derselben Einwendungen. Kaufmann Reinhardt hielt es für erforderlich, daß die Bedingungen vor der endgiltigen Annahme künftig in den Blättern abgedruckt würden, damit jeder Bürger von denselben Kenntnis erhalte. Sodann wurde der Eick'sche Bau am Alten Markt besprochen. Vorsitzender ist der Ansicht, daß es sich hier nicht um einen Umbau, wie solches von den städtischen

---

einmal den Beweis, daß die Erziehung zum Verständnisse ernster Bühnenwerke eine Aufgabe ist, an deren Lösung alle berufenen Kreise mitarbeiten müssen. N. P. N.

Paul Thumann,
der Lieblingsillustrator und Maler des deutschen Volkes, begeht heute in Berlin den 70jährigen Geburtstag. Der Illustrator wurde zu Tzschacksdorf in der Lausitz geboren und wanderte nach Vollendung seiner Schulzeit in die Verlagsanstalt von C. Flemming in Glogau. Bald jedoch wurde seine große Befähigung für die Malerei erkannt und so kam der junge Thumann auf die Akademie zu Berlin und später nach Dresden. Nach dem Studium der Akademien wurde Paul Thumann Illustrator für die Gartenlaube, 1875 berief ihn die preußische Akademie der Künste zu sich nach Berlin, der er treu geblieben ist bis auf den heutigen Tag. In unserer Nachbarstadt Minden ist eines der unzähligen Bilder Prof. Thumanns vorhanden. Die Gymnasialaula wurde 1882 mit dem Bilde „Rückkehr von Teutoburg" geschmückt. Am bekanntesten sind wohl Thumanns Lutherbilder, sowie „Der Liebesfrühling", „Die Parzen", „Amor und Psyche" und die illustrierten Klassiker.

№ 234 — 94. Jahrg. Zweites Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld, Mittwoch, 5. Oktober 1904

Br. Ein psychologisches Rätsel

Auf dem sozialdemokratischen Parteitage in Bremen wurde Gericht gehalten über den Reichstagsabgeordneten Schippel. Schippel hatte lange Zeit die Federn der sozialdemokratischen Redakteure in Bewegung gesetzt. Diese Herren wurden aus seinem Verhalten inbezug auf Lebensmittelzölle nicht gescheit. Sie bezeichneten ihn als psychologisches Rätsel. Schippel hatte sich verteidigt mit Ironie und Hohn. Dem mußte im Interesse der strammen Parteidisziplin ein Ende gemacht werden. Und das geschah in Bremen. Der Parteitag mißbilligte aufs schärfste Schippels Stellung in der Frage der Lebensmittelzölle, und sprach aus, daß das Vertrauen aufs schärfste erschüttert sei, dessen ein Genosse zur Bekleidung von Vertrauensstellungen in der Partei bedürfe. Es wurde ferner zum Ausdruck gebracht, daß Schippel, wenn er so fortfahre, die Konsequenzen zu ziehen habe — d. h. daß er aus der Partei — hinausfliege.

Das Urteil ist gefällt. Jeder, dem ein solches gesprochen wäre, würde unbedingt die Konsequenzen ziehen und aus einer Partei — mag sie heißen, wie sie wollte — austreten, die kein Vertrauen mehr zu ihm hat. Aber es scheint, als schärfe die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie das Gewissen nicht. Im Gegenteil. Schippel bleibt nach wie vor in der Partei. Aber gerichtet ist er; nicht nur von den Genossen, auch von den Bourgeois, von der ganzen politischen Welt. Er ist tatsächlich ein psychologisches Rätsel. In Wort und Schrift drückt er aus, die Landwirtschaft habe ein Recht, Ausfuhrzölle zu verlangen, ohne solche könne sie nicht existieren — aber als Vertreter des Proletariats müsse er im Reichstage gegen Zölle stimmen. Er muß dagegen stimmen, nicht aus Ueberzeugung — denn er ist ja von der Berechtigung der Zölle auf Getreide, Mehl usw. überzeugt — sondern, weil seine Wähler, die Proletarier, dies fordern.

Wir waren bisher der Meinung, die Würde eines Reichstagsabgeordneten verlange ein ehrliches Eintreten für die eigene Ueberzeugung. Schippel belehrt uns eines andern. Denn nach ihm ist ein Reichstagsabgeordneter nicht ein ernstdenkender Mann, der seine Stimme im Parlament nach bestem Wissen und Gewissen abgibt, sondern eine Marionette, die so tanzt, wie die Wähler, die seiner Partei angehören, am Faden ziehen

Wir waren auch bisher der Meinung, daß die Reichstagsabgeordneten die Vertreter des ganzen Volkes seien. Schippel ist auch da anderer Meinung, und die gesamte sozialdemokratische Partei stimmt ihm zu. Er ist nur Vertreter des Proletariats. Aber wir wissen, daß im Wahlkreise Chemnitz viele Leute ihm ihre Stimme gaben, die lediglich Unzufriedene sind, aber keineswegs Proletarier oder Sozialdemokraten. Deren Interessen gelten ihm nichts. Er betrachtet sich lediglich als Vertreter des Proletariats.

Interessant ist die Tatsache, daß Schippel und seine Genossen sich plötzlich zu den Forderungen bekennen, die bisher nur die von ihnen so bitter gehaßten „Reaktionären" aufstellten. Diese argen Feinde des Fortschritts — wie sie von den Sozialdemokraten genannt wurden — erklärten die bisherige Zusammensetzung der Parlamente, in denen berufsmäßige Politiker dominieren, für verfehlt. Sie verlangten eine Vertretung nach Ständen. Jeder Berufsstand sollte eine Anzahl Vertreter wählen. Auf diese Weise würde sichergestellt, daß die Interessen keines Standes vernachlässigt würden. Diese Forderung wurde von den Sozialdemokraten bisher rückschrittlich und eine Bedrohung des allgemeinen geheimen Wahlrechts genannt. Als ob die Vertreter der einzelnen Stände nicht auch durch geheime Wahl ernannt werden könnten!

Urplötzlich ist ein Umschwung eingetreten. Denn wenn Schippel und Genossen keine politischen Kinder sind, und das selber glauben, was sie sagen, treten sie für einen Reichstag ein, der aus Vertretern der einzelnen Stände besteht. Wie könnte man anders den Ausdruck verstehen: Vertreter des Proletariats, d. h. der Arbeiter? Oder sind Schippel und Genossen wirklich psychologische Rätsel? Und gestehen sie andern das nicht zu, was sie für sich selbst in Anspruch nehmen?

Unser Bild aus dem Kriegsleben.



Die Schlacht ist vorüber. Unter dem Verschlage, den sich die Russen errichtet hatten, sitzen sie auch jetzt wieder, nur mit dem Unterschied, daß sie jetzt als kriegsgefangen zu gelten haben. Um sie herum wimmelt es von Japanern und nun ist aller Hader vergessen. Cigaretten und trinkbarer Stoff werden ausgetauscht. Freilich den geliebten Wudki erhalten sie nicht aus der japanischen Feldflasche. Diese enthält nur Teewasser, aber auch dieses mundet dem ausgetrockneten Gaumen schließlich, wenn es auch reichlich dünn ist. Noch eine kurze Rast, dann blasen die Hörner zum Sammeln die Russen werden in Reih und Glied gestellt und der Abmarsch nach Japan beginnt.

B. K. Gleiche Löhne?

Die Sozialdemokratie und mit ihr manche übereifrige, theoretische Menschenfreunde fordern die Einführung eines Mindestlohnes für alle Arbeiter. Ja, sie wollen womöglich jede Abstufung der Löhne nach Fähigkeit und Leistung beseitigt sehen. Alle Löhne sollen gleich sein, um das Gleichheitsprinzip auch in dieser Hinsicht durchzuführen und jede Bevorzugung auszuschließen. Wie in so vielen anderen Stücken geht auch hier die Theorie von falschen Voraussetzungen aus. Sie setzt voraus, daß die Menschen in ihren Anlagen und Kräften annähernd gleich sind und bei richtiger Anleitung und guter Bezahlung auch Gleiches leisten könnten. Wer nur ein wenig Einblick in die Lebenspraxis besitzt, der weiß, daß das ein Trugschluß ist. Da wir heute gar keinen Wert auf die Erzeugung eines tüchtigen Geschlechts legen, sondern die Beschaffenheit des neuen Geschlechts ganz der Laune und dem Zufall überlassen, da wir — mit andern Worten — bei der Heirat in keiner Weise auf eine Zuchtwahl Rücksicht nehmen, so wird heute vielfach ein Geschlecht gezeugt, das mit geistigen und körperlichen Kräften nur sehr stiefmütterlich ausgestattet ist. (Die unvernünftige Lebensweise der Eltern, besonders der reichliche Alkoholgenuß der Väter, ist hieran schuld!) Es kommt dazu, daß wir durch Hygiene und allerlei ärztliche Künste auch die schwächlichsten Kinder am Leben zu erhalten suchen.

So entsteht ein Geschlecht, das für den Lebenskampf oft recht ungenügend ausgerüstet ist, ein Geschlecht von unbestreitbarer Minderwertigkeit. Zur körperlichen und geistigen Schwäche kommt nur zu oft noch die sittliche Haltlosigkeit hinzu. Solche Elemente sind für die menschliche Gesellschaft kein Gewinn, ja sehr oft eine dauernde Last. Sie sind kaum fähig, das zu leisten, was zu ihrer Selbsterhaltung erforderlich ist und beanspruchen fortwährend fremde Hilfe oder öffentliche Mildtätigkeit. Selbstverständlich wird wirkliches Elend, Krankheit oder Unglück stets Anspruch auf Nachsicht und Unterstützung erheben dürfen, und sie wird von milden Herzen und Händen gern gewährt werden, so lange dieses Elend unverschuldet und vereinzelt auftritt. Wenn sich aber die Masse der Minderwertigen und Leistungsunfähigen unverhältnismäßig vermehrt, so entsteht eine Gefahr für die Gesamtheit. Schließlich würde die gesunde Hälfte der Menschheit nur noch zu arbeiten und zu sorgen haben, um die kranke und untüchtige Hälfte mit durch zu schleppen. Zur Kulturerhöhung würde das nicht beitragen.

Und nun kommen gar noch die theoretisierenden Volkswirte und die Parteipolitik, und fordern für die Minderwertigen nicht nur die vollen Rechte der Leistungsfähigen, sondern auch die gleiche Löhnung wie für den Tüchtigsten. Es ist nicht zu verkennen, daß eine Benachteiligung für den letzteren bedeutet. Es wird dadurch nicht etwa der Unfähige zu dem Tüchtigen emporgehoben, sondern es wird der Fähigere auf die Stufe des Untüchtigen herabgedrückt. Diese Gleichlöhnung wäre also eine Benachteiligung der Tüchtigsten zu Gunsten der Unfähigen und es würde dadurch dem Streben des Einzelnen der gesunde Ansporn geraubt.

Diese „halben Kräfte" sind es, die die Leistungsfähigkeit der Gewerbe und schließlich des ganzen Wirtschaftslebens herabdrücken. Sie würden aus Gutherzigkeit überall mit durchgeschleppt und bilden eher eine Belastung des Ganzen, als daß sie einen wirtschaftlichen und sozialen Wert haben. Das „Disch. Bl."

Svante Ohlsen

Roman von Franz Rosen.

24) —— (Nachdruck verboten.)

Und endlich ging Heiderun weiter, in der Richtung dieses Wimpels. Leise, wie ein Dieb schlich sie über den Platz, so viel wie möglich im bergenden Schatten der überall lagernden Haufen von Fässern und Ballen. Je mehr sie sich der „Lowisa" näherte, desto zögernder wurde ihr Schritt. Eine schattenhafte Gestalt bewegte sich mit gleichmäßigen Schritten auf dem Schiffe hin und her — der Matrose, der die Wache hatte. Heiderun benutzte einen Augenblick, wo er hinter der Kajüte verschwand, um die letzten Schritte bis zum Wasser zurück zu legen. Die „Lowisa" warf den kurzen, breiten Schatten ihres mächtigen Leibes hier herüber; das kam Heiderun zu gut; von ihm umhüllt stand sie still und überlegte. Die Landungsbrücke war nicht aufgezogen. Aber Heiderun beschloß, hier draußen zu bleiben, bis mit der Morgendämmerung die Bemannung wach werden würde. Sie kauerte sich neben dem mächtigen Holzblock nieder, um den die „Lowisa" eins ihrer Taue gewunden hatte. Auf der bloßen Erde sitzend, die Füße an die Landungsbrücke gestemmt, den Kopf an das harte Holz gelehnt, saß sie still und geduldig und wartete auf Svante Ohlsen im Schatten seines Schiffes.

Neben ihr klatschte das Wasser an den Quai, und die „Lowisa" schwankte manchmal, von den Wellen gehoben, schwerfällig auf und nieder; die Taue knarrten und die schweren Ketten klirrten. Die Ohren ermüdeten bei dem einförmigen Geräusch der klappenden Schritte, mit denen unmittelbar über ihr die Wache ihren Rundgang machte. Die Augen, die starr und trocken in die Nacht hinausspähten, fielen ihr zu.

Still war es ringsum, feierlich stille — helldunkle, nordische Nacht. Um die zwölfte Stunde stieg der Mond über dem Kajütendach der „Lowisa empor. Ungehindert floß das weißliche Licht wie Ströme hellen Metalls von den schimmernden Höhen hernieder auf das Gesicht der Schlafenden. Die „Lowisa" lag in Licht gebadet, und eine breite, silberne, unruhig zitternde Säule lag auf dem schwarzblauen Wasser.

Heiderun wurde unruhig. Sie zuckte mehreremale, wie in schwerem Traum. Dann strich sie mit der Hand über die Stirn, als wolle sie die blassen Strahlen verscheuchen, die zudringlich dort ruhten. Und plötzlich erhob sie sich — langsam, mit den vorsichtig tastenden Bewegungen einer Blinden. Und eben so vorsichtig tastend begann sie nun, mit vorgestreckten Händen zielbewußt vorwärts zu gehen. Den Kopf mit dem dunkeln, halb zurückgeglittenen Tuch nach hinten gebogen, wie im Ausweichen einer Gefahr, die Augen bedeckt von den breiten Lidern, die Lippen halb geöffnet, so erstieg sie Schritt für Schritt die schräge Steilung der Brücke.

Nun stand sie auf dem Schiff und hielt inne. Niemand sah sie. Die Wache hatte sich am Hinterdeck auf einem Haufen Taue zur Ruhe gesetzt.

Sie wandte sich nach rechts und tastete mit den Händen an der breiten, hölzernen Brüstung umher. Dabei stießen ihre Kniee an die schmale Bank, die an der Brüstung entlang lief. Sie stutzte einen Augenblick. Dann stieg sie vorsichtig auf die Bank und von der Bank auf die Brüstung und begann, behutsam einen Fuß vor den andern setzend, auf der Brüstung entlang zu gehen. Dabei hielt sie sich mit der einen Hand an dem dünnen Tau, das zwischen Eisenstäben ringsherum lief und daran an Sonnentagen das schützende Leinendach gespannt wurde. Die andere Hand streckte sie nach vorn, wie um etwaige Hindernisse vorherzufühlen.

Ein leichter Windstoß strich über das Wasser, daß es sich hob, wie in seufzendem Atemzuge. Eine langsame, schwankende Bewegung neigte die „Lowisa" kaum merklich zur Seite. Die Nachtwandelnde stand still. Ein jähes Erschrecken zuckte über das schlafende Gesicht; es nahm einen ängstlich lauschenden Ausdruck an. Sie fühlte den Boden unter ihren Füßen wanken — es war, als ahne sie im Schlaf die gähnende Tiefe. In rührender Hilflosigkeit stand sie still, die stolze Gestalt bange gebeugt.

In diesem Augenblicke trat, ihr gerade gegenüber, Svante Ohlsen aus der Kajütentür ins Freie.

Er prallte zurück bei dem unerwarteten Anblick. Aber alle schnell aufschießenden Gedanken an nächtlichen Spuk, an gute und böse Geister vergingen, noch ehe sie Form gewannen, vor dem kühlen Scharfblick des besonnenen Mannes. Die Gestalt dort auf der Brüstung war ein Mensch von Fleisch und Blut, eine Frau, und obendrein eine Arme, Bedauernswerte — eine Mondsüchtige. Er sah ihre hilfeflehende Haltung, sah das Wasser, das seine dunkeln Arme begehrlich nach ihr auszustrecken schien, und besann sich einen Augenblick, was er zu tun habe.

Leise, auf den Spitzen seiner Stiefel, durchmaß er den Raum, der ihn von ihr trennte, war mit einem gewandten Sprunge auf der Bank, umschlang mit beiden Armen die Taumelnde, die erwachend leise aufschrie und, das Gleichgewicht verlierend, mit den Händen in die Luft griff, stieg mit seiner schweren Last mühelos von der Bank herunter und setzte sie gewaltsam darauf nieder. Er blieb vor ihr stehen, ihr völliges Erwachen zu erwarten.

Noch halb im Schlaf hob sie das Gesicht zu ihm auf, und ihre Augen suchten ihn mit einem abwesenden, ausdruckslosen Blick.

„Heiderun!" murmelte er erschreckt und trat unwillkürlich einen Schritt zur Seite.

Der Klang ihres Namens schien sie völlig zu erwecken. Ihre starren Augen bekamen Glanz, ihre Züge Leben. Sie begann zu begreifen, was geschehen war, und wo sie sich befand. Im hellen Mondlicht sah er, wie sie dunkel errötete und in peinvoller Verwirrung das Gesicht abwandte, zum Reden noch nicht fähig.

Ein Schatten fiel über sie zwischen die Planken des Fußbodens. Es war die Wache, die durch das Geräusch aufmerksam gemacht, herangekommen war und nun erstaunt stehen blieb.

„Du kannst gehen und Dich ausschlafen," sagte Svante. „Ich werde die Wache für den Rest der Nacht selbst übernehmen."

Der Angeredete folgte willig und ohne Widerrede. Als er im Zwischendeck verschwunden war, wandte sich Svante zu dem Mädchen zurück, das noch immer die Fassung nicht wiederzugewinnen schien.

„Wie soll ich mir Euer Hiersein deuten?" begann er freundlich und schonend.

Heiderun stand auf; es war ihr unerträglich, ihm so gegenüberzusitzen und sich von ihm ansehen zu lassen. Sie war jetzt wieder völlig Herr ihrer Sinne und ihrer Glieder.

„Ich hatte ein Anliegen an Euch, Herr," begann sie mit leisem Zittern ihrer Stimme. „Aber es war nicht meine Absicht, so einzudringen. Ich wollte draußen an der Brücke warten, bis man auf dem Schiff munter werden würde, und mich dann bei Euch melden lassen. Verzeiht diesen Auftritt; es ist eine Schwäche, über die ich keine Gewalt habe."

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Ecke

Ein neuer Beruf. Wird da dieser Tage in Paris ein Vagabund festgenommen, ein furchtbar dünner, hochaufgeschossener Kerl, wegen irgend eines kleines Vergehens soll er ein paar Tage in den Kasten gesteckt werden. Der Polizeibeamte fragt ihn nach seinem Berufe: „Ich gehe als Modell für Wohlbeleibtheit," erklärt er. „Na, machen Sie hier doch keinen Unsinn!" „Aber gewiß, Herr Polizeileutnant, ich bin von dem Erfinder eines Mittels zum Dickwerden engagiert worden, dem Photographen für ein Reklamebild zu sitzen. Ich trage unter meinen Kleidern einen Anzug von dünnem Gummi und lasse mich zunächst photographieren, so wie Sie mich jetzt sehen. Unter mein Konterfei wird dann geschrieben: „Vor Gebrauch des Mittels." Die beiden folgenden Aufnahmen haben die Unterschrift: „Nach einem Monat", „nach zwei Monaten", dann wird der Gummi allmählich aufgeblasen und ich präsentiere mich in immer stärkerer Leibesfülle."

bemerkt zutreffend zu diesem Gegenstande: „Allerwegen gibt es Leute, die sich nur damit hindurchfristen, daß sie zeitlebens so halb und halb das Gnadenbrot bekommen. Nichts können sie ordentlich. Auf allen Gebieten leisten sie nur Mittelmäßiges und weniger. Selbständige Arbeit überhaupt nicht. Wenn sie einmal irgendwo unterschlüpfen können, wo's nicht so drauf ankommt, und anderthalb Augen zugedrückt werden, gut. Sonst bleibt es ein ewiges Versuchen, Hin- und Herstoßen — schließlich ein Landen im Lager der Reservearmee der Arbeit. Sicher ist das ein weitverbreiteter Typus, dessen Dasein auch wohl dadurch beurkundet wird, daß fast alle Berufe melden: an Bewerbern fehl's nicht, aber an tüchtigen Bewerbern, an ganzen Kräften." —

Das vernünftige Ziel kann also nicht darin bestehen, die Löhne alle gleich zu setzen, sondern im Gegenteil: sie noch mehr zu differenzieren. Der wirklich Tüchtige muß eben ungleich höher bezahlt werden, als der Mittelmäßige und Unfähige: so fordert es die Vernunft und Gerechtigkeit.

Briefkasten

Nach Blotho. Die Deutsche Leinen- und Wäsche-Zeitung erscheint wöchentlich einmal; der Bezugspreis beträgt fürs Vierteljahr 60 Pfg. Alle Postämter nehmen Bestellungen entgegen.

Gerichtssaal

§ **Hannover,** 3. Oktober. (Major v. Sydow hat Berufung eingelegt.) Der Major v. Sydow vom 92. Regiment in Braunschweig, der bekanntlich am Sonnabend vom Kriegsgericht der 20. Division in Hannover wegen Mißhandlung seiner Tochter zu 4 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt worden ist, hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

Vermischtes

Ein neuer Beruf.

Wird da dieser Tage in Paris ein Vagabund festgenommen, ein furchtbar dünner, hochaufgeschossener Kerl, wegen irgend eines kleinen Vergehens soll er ein paar Tage in den Kasten gesteckt werden. Der Polizeibeamte fragt ihn nach seinem Beruf: „Ich gehe als Modell für Wohlbeleibtheit", erklärt er. „Na machen Sie hier doch keinen Unsinn." „Aber gewiß, Herr Polizeileutnant, ich bin von dem Erfinder eines Mittels zum Dickwerden engagiert worden, dem Photographen für ein Reklamebild zu sitzen. Ich trage unter meinen Kleidern einen Anzug von dünnem Gummi und lasse mich zunächst photographieren, so wie Sie mich jetzt sehen. Unter mein Konterfei wird dann geschrieben: „Vor Gebrauch des Mittels". Die beiden folgenden Aufnahmen haben die Unterschrift „nach einem Monat", „nach zwei Monaten", dann wird der Gummi allmählich aufgeblasen und ich präsentiere mich in immer stärkerer Leibesfülle."

Ueber ein Drama am Hochzeitstage, das sich in Leipzig abspielte, berichten die dortigen N. Nachr.: Der Kaufmann Schrickel und seine ihm eben angetraute Frau (er 23, sie 22 Jahre alt) vergifteten sich am Hochzeitsabend durch Leuchtgas. Der Hochzeitstag sollte — so stand es in einem in der Wohnung aufgefundenen Briefe zu lesen — der beiden jungen Eheleute Todestag sein! Diesem verhängnisvollen Entschlusse sollte die Tat auf dem Fuße folgen. Als am nächsten Mittag Beamte der Gasanstalt und der Polizei, die infolge des im Hause sich bemerkbar machenden starken Gasgeruchs herbeigerufen worden waren, durch Einschlagen einer Fensterscheibe in die Schrickel'sche Wohnung eindrangen, bot sich ihnen ein grausiger Anblick dar. Im vollen Hochzeitsstaate lagen auf den Betten die Jungvermählten, beide noch schwache Lebenszeichen von sich gebend. Während die Frau krampfhaft mit den Händen sich an das Bettuch klammerte, hing der Mann mit dem Oberkörper aus dem Bette heraus. Die Beamten stellten sofort fest, daß bei beiden Unglücklichen Vergiftung durch ausströmendes Gas der in der Wohnung befindlichen Gasleitung vorlag, und machten sofort Wiederbelebungsversuche. Es gelang, die Frau wieder ins Leben zurückzurufen. Sie befindet sich jetzt außer Gefahr. Dagegen starb der Mann auf dem Transport nach dem Krankenhause. Der Beweggrund zu der unseligen Tat dürfte in der vor etwa vier Wochen eingeleiteten Konkurseröffnung über das Schrickel'sche Geschäft zu suchen sein, wobei der auf so schreckliche Art ums Leben Gekommene 8000 bis 10 000 Mark eingebüßt haben soll. Auffallenderweise ging es im Laufe des Hochzeitstages in der Schrickel'schen Wohnung noch sehr lustig zu.

Der diesjährige Heringsfang ist überaus ergiebig. Die neun Dampfer der Heringsflotte von Geestemünde, des größten deutschen Fischereihafens, fingen bis jetzt schon mehr als 20 000 Tonnen Heringe im Werte von etwa 600 000 Mk. Damit ist bereits der Gesamtfang im vorigen Jahre erreicht; der Heringsfang dauert aber bis Anfang Dezember, so daß ein noch viel günstigeres Ergebnis mit Sicherheit zu erwarten ist. Die Heringe müßten also billiger werden.

Zu der angeblichen Wildereraffäre in Blumberg meldet jetzt das Berliner Tageblatt: Der verhaftete Hausdiener Bumblat ist nicht, wie es anfangs hieß, beim Zerlegen eines frischgeschossenen Rehes überrascht worden, er wurde vielmehr von dem verstorbenen Förster angehalten, als er mit seinem Rade auf offener Straße fuhr. Es scheint auch bereits glaubhaft erwiesen zu sein, daß der verhängnisvolle Schuß bei dem entstandenen Ringen zwischen B. und dem Förster losging, sodaß nach Ansicht der Kriminalpolizei dem Verhafteten eine direkte Schuld an dem traurigen Ende des Försters nicht beizumessen ist.

Arbeiterfürsorge.

Frau Kommerzienrat Loeser in Berlin hat für Wohlfahrtseinrichtungen in der Zigarrenfabrik von Loeser u. Wolff den Betrag von 100 000 Mark gestiftet.

Eisenbahnunglück.

Bei Clanelly im südlichen Wales entgleiste Montag nachmittag ein von New Milford nach London abgegangener Schnellzug und wurde vollständig zertrümmert. Mehrere Wagen wurden gänzlich umgestürzt. Es heißt, daß vier Personen getötet und etwa 50 verletzt seien.

Schiffsuntergang.

Es wird angenommen, daß das Segelschiff „Sir John Lawrence" aus Toensberg mit seiner gesamten Besatzung, etwa 14 Mann, untergegangen ist, da am Sonntag früh zahlreiche Wrackstücke von diesem Schiffe in Norwegen ans Land getrieben sind. Man fürchtet, daß bei dem Orkan am Sonnabend noch weitere Schiffsunfälle vorgekommen sind.

Einen gefährlichen Brandstifter hat die Polizei in Bromberg ermittelt. Wie der Tgl. Rdsch. gedrahtet wird, handelt es sich um den 17 Jahre alten Kaufmannslehrling Pätzold, den Sohn eines Kanzleirats. Er hat nach seiner Verhaftung eingestanden, daß er innerhalb eines Jahres zehn in Bromberg vorgekommene Brände in verschiedenen Stadtteilen angelegt habe, um es dann der Feuerwehr zu melden und die dafür ausgesetzte Belohnung von 3 Mark einzuheimsen. Das machte ihn verdächtig, führte zu seiner Beobachtung und schließlichen Verhaftung.

Tausend japanische Flüchtlinge,
darunter 400 Frauen und 85 Kinder, werden am 6. und 7. Oktober, aus Rußland kommend, Berlin passieren, um über Bremerhaven in die Heimat zurückzukehren. Die seit Beginn der Feindseligkeiten zwischen Rußland und Japan ihrer wirtschaftlichen Existenz beraubten Leute haben in Rußland viele Entbehrungen erdulden müssen und sind gänzlich mittellos.

Das totbringende Haus

Das elektrisch geladene Haus in Genf, in dem, wie berichtet, ein Bäcker getötet und mehrere andere Personen schwer verwundet wurden, ist von dem Direktor der städtischen Elektrizitätswerke untersucht worden. Nach einer kurzen Besichtigung teilte er den Bewohnern mit, daß sie in der höchsten Gefahr geschwebt hätten. Er wunderte sich nur, daß nicht viel mehr Menschenleben gefährdet wurden. Die Mauern des Hauses sind auf allen Seiten mit einem eisernen Spalier bedeckt, an dem Weinreben und Rosen gezogen werden. Dieses Spalier nun wurde an mehreren Stellen von einem ungeschützten elektrischen Lichtkabel berührt, das einen Strom von 500 Volt leitet. Der elektrische Strom verbreitete sich in verschiedenen Richtungen durch das Spalier und war natürlich kräftig genug, um jedes lebende Wesen, das sich ihm näherte, zu töten.

Standesamts-Nachrichten

(Nachdruck verboten.)

Gadderbaum. In der Zeit vom 1. bis 30. September 1904 wurden beim hiesigen Standesamt angemeldet:

Geburten: Sohn: Heizer Heinrich Vollbrinker. Unverehelichte Fabrikarbeiterin Auguste Schürmann Hausvater Heinrich Söhlke. Arbeiter Heinrich Ellerbrock. Unverehelichte Dienstmagd Johanne Thomas. Klempner Carl Wöllner. Portier August Figge.

Tochter: Rendant Hermann Budde.

Aufgeboten: Pastor Gottfried Luchmann aus Dollenchen und Gabriele v. Hugo in Görlitz. Fabrikarbeiter August Wegener, Gadderbaum und Dienstmagd Anna Strothmann. Maurer Franz Sudeck aus Gadderbaum und Näherin Klara Krone aus Lübbecke. Schlosser Heinrich Heine, Bielefeld und Näherin Bertha Tünnermann.

Sterbefälle: Witwe Henriette Kramme geb. Habig. 69 Jahre alt, aus Sieker. Bleicharbeiterin Johanne Beckord, 20 Jahre alt, aus Quelle. Pflegling Friedrich Braun, 58 Jahre alt, aus Crefeld. Pastorenwitwe Sophie Dabbert geb. v. Hoff. 76 Jahre alt, aus Wasserleben. Missionar Carl Linder, 64 Jahre alt, aus Gadderbaum. Leutnant a. D. Friedrich v. Krosigk. 51 Jahre alt, aus Berlin. Ehefrau Charlotte Welge geb. Drüner. 24 Jahre alt, aus Gadderbaum. Schriftsetzer Reinhold Kinne. 43 Jahre alt, aus Bielefeld. Sattler Christian Lahne, 58 Jahre alt, aus Bielefeld.

Handelsnachrichten

= Lübeck-Büchener Eisenbahn. Die fortgesetzte Steigerung des Kurses der Aktien dieser Bahn, sie sind von Samstag auf Montag wieder um 2 Prozent bis 182 gestiegen, bedingen es, daß diese Erscheinung auch weiter zum Gegenstand der Besprechungen gemacht wird. Man hat ausgerechnet, daß der Verstaatlichungskurs sich auf 186⅞ Prozent berechnet. In Berlin hat man zu Schluß der vergangenen Woche diesen Kurs bereits erreicht. Bei der ev. Verstaatlichung würde es sich zusammen um eine Strecke von 151.16 Klm handeln. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 20.79 Mill. Mk., die Anleiheschuld 18.36 Mill. Mk. und zwar ist die Anleihe von dem Lübecker Staate für Verzinsung und Tilgung garantiert. Durch Aktienbesitz ist Lübeck nicht an der Gesellschaft interessiert, wohl aber Hamburg. Die Reserve enthält 2.08 Mill. Mk., die Erneuerungsfonds 3.07 Mill. Mk. Die Gesellschaft hatte bisher befriedigende Ergiebigkeit aufzuweisen, doch stieg ihre Dividende in den letzten 30 Jahren niemals über 7¼ Proz., für 1903 wurden 6⅞ Proz. verteilt gegen 6¼ Proz. in 1902 und 6 Proz. in 1901; die Durchschnittsdividende der letzten 5 Jahre stellt sich auf etwa 6,25 Prozent. Zur Vervollständigung des preußischen Netzes wäre der Erwerb der Lübeck-Büchener Bahn ganz wünschenswert, es ist aber doch sehr fraglich, daß der Staat gerade jetzt an die Verstaatlichung der Bahn denkt.

Deutsche Gasglühlicht-A.-G. in Berlin. Der Fabrikationsgewinn hat sich von 1 488 715 Mk. auf 1 871 805 Mk. erhöht. Außerdem brachten Zinsen 22 389 Mk. (34 169) und Hypotheken-Zinsen 21 874 Mk. (24 148). Entsprechend dem gesteigerten Umsatz sind auch die Unkosten gestiegen. Es absorbierten Miete und Haus-Unkosten 94 572 Mark (106 194), Fabrikbetriebs-Unkosten 658 838 Mk. (531 121), Handlungs-Unkosten 715 872 Mk. (547 773). Die Abschreibungen werden auf 73 509 Mk. (69 373) bemessen. Einschließlich des Vortrags von 11 835 Mark verbleibt ein Reingewinn von 339 383 Mark (244 867). Daraus sollen 12 pCt. Dividende (9) verteilt, als Tantieme an den Aufsichtsrat 12 275 Mk. (7672) bezahlt an den Fonds für Remunerationen der Beamten 12 000 Mark (6000), an den Arbeiter- und Beamten-Unterstützungsfonds 3000 Mk. wie im Vorjahr überwiesen und auf neue Rechnung 23 628 Mark vorgetragen werden.

Diskonterhöhung? Berliner Meldungen zufolge, waren die Ansprüche an die Reichsbank auch am Samstag noch so groß, daß die Frage einer evtl. Diskonterhöhung für die nächste Zeit erwogen wird, da infolge der Abnahme der neuen Schatzanweisungen Geldbedarf vorerst bestehen bleibt. Man kann jedoch darauf rechnen, daß der bisherige Diskontsatz weiter aufrecht erhalten wird, umsomehr als schon bald große Rückflüsse durch Fälligwerden kurzfristiger Wechsel stattfinden.

Kleine Finanzchronik. Der Aufsichtsrat der Düsseldorfer Eisenbahnbedarf A.-G. beschloß 14 (i. V. 10 pCt.) Dividende vorzuschlagen. — Zu den finanziellen Verhandlungen mit Mexiko ist außer dem Vertreter des Hauses Bleichröder auch Direktor Moret von der Banque de Paris nach Mexiko abgereist. — Die von der Oesterreichischen Kreditanstalt und der Darmstädter Bank gegründete Holzverkohlungs-Industrie-Gesellschaft wird 9 pCt. Dividende verteilen. — Ueber die Vereinigte Berliner und Erdmannsdorfer Bürstenfabrik ist nunmehr der Konkurs eröffnet worden.

Dividenden.

Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Dividende des Vorjahres

Vorgeschlagene: Hannoversche Portland-Zementfabrik 4 Proz. (.) — Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft 12½ Proz. (10.) — Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim 10 Proz. (8.) — Eisenwerk Sangenau A.-G. 5 Proz. (1.) — A.-G. Düsseldorfer Eisenbahnbedarf 14 Proz. (10.)

Geschätzte: Norddeutsche Lederpappenfabrik, A.-G. 8—9 Proz. (9.)

Fest gesetzte: Schweißer A.-G. für Drahtfabrikation 8 Proz. — Apterbecker Hütte Brugmann, Weyland u. Co. 6 Proz.

Konkurse.

(A = Anmeldefrist.)

Zigarrenhändler Joh. Friedr. Wilh. Max Jaeckel, i. F. Wilhelm Jaeckel, Bremerhaven, A 15 11. — Maschinenfabrikant Mathias Johnen, Breslau, A 15 11. — Manufakturwarenhändler Wilh. Schulz, Dortmund, A 28 11. — Firma Hahn und Rüggeberg, Elberfeld, A 31 10. — Kaufmann Max Albert Heckel, i. F. M. Albert Heckel, Elsterberg, A 31 10. — Kaufmann Max Gottwald, Aurau, A 28 10 (Wohlau)

Berliner Börse

Deutsche Fonds	%	3. 10.	4. 10.
Deutsche Reichsanleihe	3½	101.80	101.70
do. do.	3	89.90	89.90
Preußische Staats-Anleihe	3½	101.70	101.70
do. do.	3	89.90	89.90
Westfälische Prov.-Anleihe	3½	99.60	99.60
do. do.	4	103.90	103.40
Bielefelder Kommunal-Anleihe	4	101.10	101.60
Westfälische Pfandbriefe	4	102.30	102.30
do. do.	3½	98.60	98.60
Rheinisch-Westfälische Rentenbriefe	4	103.75	103.40
Ausländische Fonds			
Oesterreichische Silberrente	4½	100.40	—.—
do. Goldrente	4	101.90	101.90
Ungarische Goldrente	4	100.40	100.60
do. Kronenrente	4	98.—	98.20
Russische Gold-Anleihe konf.	4	92.90	93.—
do. Staatsrente 1902	4	92.40	92.50
Argentinier 88	4½	90.60	90.75
Bukarester 98	4½	94.20	93.75
Chinesen 98	4½	90.40	90.40
Italienische Rente neue	4	103.90	—.—
Mexikaner konf. 99	5	101.90	101.9
Rumänische amort. 98	4	87.50	87.50
Hypotheken-Pfandbriefe			
Deutsche Hypoth.-Bank Pfandbr. bis 191	4	101.50	101.60
do. do. do. 05	3½	95.50	95.30
Gothaer Gr. Kr.-Pfandbriefe 09	4	—.—	101.70
do. do. 05	3½	96.50	96.50
Hamburger Hypotheken-Bank 10	4	101.90	101.90
do. do. 08	3½	95.75	95.75
Meininger Hypotheken-Pfandbr. 11	4	102.30	102.30
do. do. 07	3½	96.50	96.50
Preußische Boden-Kredit-Pfandbr. 10	4	101.80	101.90
do. do. 07	3½	95.—	95.—
Preußische Zentral-Boden-Pfandbr. 10	4	102.70	102.60
do. do. do. 06	3½	95.30	95.30
Preußische Pfandbrief-Bank 10	4	101.50	101.50
do. do. 08	3½	95.30	95.50
Rheinisch-Westfälische Boden-Kr. 12	4	102.20	102.20
do. do. do. 08	3½	96.40	96.40
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aachener Mastr. abg.		129.40	129.50
Anatolische		97.25	97.30
Braunschweiger Landes-Eisenbahn		130.50	130.25
Dortmund-Enschede		—.—	—.—
Italienische Meridional-Eisenbahn		146.—	—.—
Italienische Mittelmeer-Eisenbahn		—.—	91.80
Jura-Simplon		—.—	—.—
Oesterreichische Staatseisenbahn		—.—	149.20
Reichsbankdiskont		4	4
Privatdiskont		3¼	3¼

Bank-Aktien		
Berliner Bank	87.—	87.75
do. Handels-Gesellschaft	161.25	161.40
Darmstädter Bank	142.60	142.50
Deutsche do.	229.10	229.—
Diskonto-Gesellschaft	194.—	194.25
Dresdener Bank	155.80	156.—
Nationalbank für Deutschland	125.—	125.—
Oesterreichische Kredit	211.—	213.25
Schaaffhaus. Bankverein	145.75	145.80
Barmer do.	124.—	124.—
Bergisch-Märkische Bank	162.—	162.—
Braunschweig-Hannoversche Bank	154.10	154.10
Deutsche Genossenschafts- do.	114.50	114.50
Dortmunder Bankverein	118.40	118.40
Elberfelder do.	121.40	121.—
Essener Kredit-Anstalt	164.60	164.60
Hamburger Hypothekenbank	163.—	163.50
Oldenburger Spar- u. Leihbank	180.—	179.50
Osnabrücker Bank	145.50	145.—
Preußische Bodenkr.-Bank	148.20	148.40
Preußische Pfandbr.-Bank	140.25	140.90
Reichsbank	154.25	154.50
Rheinisch-Westfälische Boden-Kreditbank	148.25	148.25
Westfälische Bank	116.—	116.—
Industrie-Papiere		
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	226.75	226.75
Barmer Walzwerk	81.50	80.50
Bochumer Gußstahl	211.50	212.—
Braunschweiger Maschinen	—.—	—.—
Deutsche Gasglühlicht	249.—	250.—
Dortmunder Union	83.—	83.25
Dürkopp Maschinen	459.—	455.75
Eschweiler Bergwerk	255.50	255.50
Gelsenkirchener Bergwerk	228.70	227.30
Georgs-Marienhütte St. Pr.	127.50	127.60
Gerresheimer Glas	172.50	172.25
Hamburg-Amerikanische Paketf.	217.80	217.80
Harpener Bergbau	218.80	217.25
Hengstenberg Maschinen	133.50	137.—
Hibernia Bergwerk	262.50	265.—
Hörder Bergwerk Lit. A.	143.—	143.50
Hösch Eisen	222.10	223.—
Königsborn Bergwerk	152.75	152.10
Laurahütte	252.60	253.—
Louise Tiefbau St. Pr.	110.—	112.—
Menden und Schwerte	88.50	88.—
Nähmaschinen Koch u. Ko.	202.50	202.25
Norddeutscher Lloyd	105.90	105.75
Phönix Bergwerk	164.—	163.25
Ravensberger Spinnerei	111.75	112.50
Rheinische Metallwaren	69.—	68.50
do. Stahlwerke	186.—	186.50
Rheinisch-Westfälische Industrie	170.—	170.25
Stollberger Zinkhütte	163.—	162.25
Voat und Wolf	219.—	—.—
Vorwärts Spinnerei	69.50	70.—
Westfalia Zement	175.—	178.50
Westfälische Kupferwerke	103.60	103.60
do. Stahlwerke	131.—	133.25
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		
Oesterreichische Staatsbahn 85	3	—.— 87.80
do. Nordwestbahn	5	—.— —.—
Ungarisch-Galizische	5	110.25 —.—
Große Russische	3	—.— —.—
Moskau-Kiew Wb.	4	93.90 93.60
Russische Südost-Bahn	4	—.— —.—
Warschau-Wien	4	—.— —.—
Klein- und Straßenbahn-Obligationen		
Allgemeine Lokal- und Straßenbahn	4½	103.— 102.80
Badische Lokalbahn	4½	101.— 101.—
Berlin Charlottenburger Straßenbahn	4½	—.— —.—
Krefelder Straßenbahn	4½	103.20 —.—
Große Berliner Straßenbahn	3½	100.15 99.80

Wechsel-Kurse					
Amsterdam	kurz	168.95	Paris	kurz	81.05
Belgische Plätze	„	81.—	Petersburg	„	—.—
London	„	20.37	Wien	„	85.10

Gold, Silber, Banknoten			
Dollars	—.—	Belgische Noten	81.—
Imperials	16.21	Englische Banknoten	20.38
20 Franks-Stücke	16.19	Französische „	81.05
Sovereigns	—.—	Holländische Noten	169.05
Amerik. Noten klein	4.19	Oesterr. Banknoten	85.19

Kaffee

Hamburg, 4. Oktober. Kaffee ruhig. Heutiger Umsatz 1500 Sack. Rio reel ordinary 37½, Santos good average 37½.

Bremen, 4. Oktober. Kaffee ruhig.

Zucker

Magdeburg, 4. Oktober. Preise für greifbaren Rohzucker Ausschließlich Verbrauchsteuer. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm. Zucker, I. Produkt 88 Prozent ohne Sack 11,85—11,90 M., Nachprodukt 75 Proz. ohne Sack —.— M. Tendenz: Matt.

Hamburg, 4. Oktober. Offizielle Notierung. Oktbr. 22,75 B. 22,70 G. —.— bez.

Baumwolle

Bremen, 4. Oktober. Schwach. Upland middl. loko 55¾ Pfg.

Liverpool, 4. Oktober. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Tendenz: Amerikaner willig und 8 Punkte niedriger, Aegypter willig und unverändert, Brasilianer 8 Punkte niedriger, Amerikanische auf Lieferung (good ordinary-Klausel): Ruhig. Oktbr. 5,33.

Fettwaren

Hamburg, 4. Oktober. Schmalz. Steam stetig, 39 Pfg., Kingan u. Ko. 41¼ Pfg., Hammond 41¼ Pfg., Swift, Pacing u. Ko. 41¾ Pfg.

Bremen, 4. Oktober. Schmalz fest. Loko, Tubs und Firkins 41 Pfg., Doppeleimer 41¾ Pfg. Schwimmend April-Lieferung, Tubs und Firkins —.—, Doppeleimer —.— Speck fest, Short loko — Pfg., Short clear Abladung — Pfg.

Metalle

Amsterdam, 4. Oktober. Bankzinn 77.

London, 4. Oktober. Kupfer 58⅝ à 58¾ Pf. St. — Zinn 123¾ à 124¾ Pf. St. — Blei 11 15/16 St. Pf. — Zink 23 Pf. St.

Glasgow, 4. Oktober. Roheisen. Mixed numbers warrants 20 s — d.

Oele

Berlin, 4. Oktober. Rüböl Oktbr. 44,3 B.

Köln, 4. Oktober. Rüböl loko 48,50.

Hamburg, 4. Oktober. Rüböl ruhig, loko 47,00 B. — Leinöl, ruhig, loko 38,00 B. — Petroleum fest, loko 6,30 B.

Spiritus

Hamburg, 4. Oktober. Spiritus. Oktober 27⅝ B., — G.

Getreide

Berlin, 4. Oktober. Weizen. Oktbr. 17 6/4, Roggen. Oktbr. 138½, Hafer fein 153—164, mittel 143—152, gering 142—145 Mais, amerikanischer mixed 125—127. Weizenmehl 00 23.00—24,00. Roggenmehl 0 und 1 17,20—18,40.

New-York, 4. Oktober. Weizen stetig, per Mai 114⅝. — Mais stetig, per Dezbr. —.

Marktberichte

Chicago, 4. Oktbr. Weizen per Oktbr. 110⅞, Mais per Oktbr. 52¼, Hafer per Dez. 31¼, Schmalz per Okt. 7,70, Speck niedrigster Preis 8,50, Roggen per Dezbr. 78⅛, Leinsaat per Oktbr. 1,10.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Geißel der Menschheit nannte ein berühmter Arzt den Husten, unter dessen nachhaltig schädlichen Einwirkungen vier Fünftel der Menschheit leidet. Wer sich vor den unheimlichen Folgen der Katarrhe ꝛc. schützen will, der beachte den der heutigen Gesamtauflage der Westfälischen Zeitung beigegebenen Prospekt über Dr. med. Lauser's Hustentropfen, deren hervorragende Wirksamkeit durch viele Zeugnisse erwiesen ist. Man wende sich mittels der beigegeben Karte an das Chemische Laboratorium Lauser, Regensburg.

Hager & Schweikher Tapeten Linoleum Dekorationen

7 Obernthorwall 7

Fernsprecher 204. Ecke Klosterstrasse.

Aeltestes Spezialhaus.

Nochmals haben wir d. Preise für Reste, Restpartien u. Sachen früh. Jahrgänge bedeutend reduziert.

Anlässlich des 25jährigen Geschäftsjubiläums sind mir von Nah und Fern soviel Aufmerksamkeiten erwiesen, dass es mir unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken, und spreche ich daher auf diesem Wege meinen

tiefgefühlten Dank

aus. 24944!

Frau Auguste Schröder

Inh. der Firma Fritz Schröder.

Bielefeld, Arndtstr. 6.

Unseren lieben Eltern **H. Beckmann und Frau** zu ihrer heute stattfindenden **silbernen Hochzeit** die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche.

Halle i. W., den 5. Oktober 1904. [24900

Die dankbaren Kinder.

Zwangsversteigerung. Am **Donnerstag, d. 6. Oktober 1904,** vorm. 10 Uhr, versteigere ich im hiesigen Pfandlokale, Hermannstr. 1:

1 Kleiderschrank, 1 Tisch mit Plüschdecke, 1 Sofa, 6 Schleifsteine, 1 Sack mit Korken, ca. 300 Stück Wetzhölzer und 300 Stück Wetzsteine, 1 Korb und 1 Kiste mit Kreisel und 2 Kisten mit Ringe

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bielefeld, den 5. Oktbr. 1904.

25017' **Butt,** Gerichtsvollzieher.

Düten und Papierwaren
aller Art fabriziert
W. Consemüller
Papierwarenfabrik
Buchdruckerei.

Kleine gutgehende

Wirtschaft

zu kaufen oder pachten gesucht. Off. u. 24884 an die Exp. der Westfäl. Zeitung. ?,235

Schuhmachergeschäft

oder geeignete Lage auf sofort gesucht. Offerten unter 24883 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Wohnung

von 4 Räumen zum 1. April 1905, Bürgerweg, Kurfürstenstraße oder deren Nähe, zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter 24719 an die Exped. der Westfäl. Zeitung erbeten. ?

Wohnung,

abgeschlossene Etage von 5 Räumen, Küche nebst Zubehör, zum 1. April 1905 zu mieten gesucht. Preis ca. Mk. 400.

Offerten unter 24942 an die Exped. der Westfäl. Zeitg.

Abgeschl. Wohnung

mit Badeeinrichtung u. Garten von 2 Pers. in ruh. Hause ges. Off. mit Preisangabe unter 24967 an die Exp. der Westfäl. Zeitung. t

---

Abgeschl. Etage,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, in der Nähe des Niederntors, zum 1. April 1905 von ruhigen Mietern gesucht.

Gefl. Offerten unter 24999 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. ?,237

Kontoristin

sucht möbliertes Zimmer mit voller Pension in gutem bürgerlichen Hause. Off. unter 24943 an die Exped. der Westfälischen Zeitung.

Damen auch auswärts finden ständige

Nebenbeschäftigung

durch Arbeiten f. mein Geschäft.

Justus Waldthausen
München Schillerstr. 28.



Särge in größter Auswahl und jeder Preislage empfiehlt

Conrad Schormann

Sargmagazin

33 Obernthorwall 33.

Fernsprecher 922.

Uebernahme von Leichenfuhren und Träger.

Familien-Nachrichten

Theodor Zünkler
Klara Zünkler
geb. Knopp
Vermählte.

Bielefeld, 4. Oktober 1904.

Gestern morgen 8 Uhr entschlief sanft nach kurzen schweren Leiden unser liebes Söhnchen 24931!

Erich

im Alter von 6 Monaten.

Um stille Teilnahme bittet

Hans Reimer u. Frau
geb. Richter.

Statt besonderer Anzeige.

Zenta Beckl
Wilhelm Sander
Verlobte.

München, Oktober 1904. Bielefeld, 24902

Trauerhüte

empfiehlt billigst **F. Kleinemeyer,** 9 Gehrenberg 9.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 3/4 5 Uhr erlöste der Tod von schwerem Leiden meinen heissgeliebten Gatten, unsern teuren guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Böckelmann

im Alter von 63 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten t 25008

Namens der Hinterbliebenen:

Theodore Böckelmann geb. Borberg
Fritz Banck u. Frau Mimi geb. Böckelmann
Helene Banck
Dr. med. Carl Böckelmann, Else Büscher
Marie Böckelmann.

Bielefeld und Hamm i. W., den 4. Oktober 1904.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 7. Okt., nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Welle 21, aus. Vorfeier daselbst 3 Uhr.

Die Beerdigung meines innigst geliebten Gatten, unseres unvergesslichen Sohnes, Schwiegersohnes und unseres treuen Bruders, Schwagers und Onkels des Kaufmanns

Willy Dreyer

welchen uns der unerbittliche Tod plötzlich und unerwartet im blühendsten Menschenalter von 26 Jahren aus der Mitte seiner Lieben gerissen hat, findet am

Donnerstag, den 6. Okt. 1904, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Kapelle des Johannisfriedhofes zu Bielefeld aus statt. Vorfeier daselbst um 3 Uhr.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an.

Hamm i. W., Bielefeld, Waltershausen i. Thür., den 5. Oktober 1904.

Die trostlosen trauernden Hinterbliebenen.

Miet-Gesuche.

Eine kleine Familienwohnung in der Nähe der Stadtheiderstraße auf sofort zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe u. Chiffre 24815 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?,234

Wohnungs-Gesuch.

Ein kinderloses Ehepaar sucht per 1. April 1905 eine der Neuzeit entsprechend, mit allem Komfort eingerichtete Wohnung von vier Räumen nebst Zubehör, in freundlicher Lage (abgeschlossene Etage), im Preise von 5—600 Mark.

Schriftliche Offerten nebst Preisangabe an (24871

Sally Greve, Kreuzstr. 53.

Kauf-Gesuche.

Kaufgesuch

gelegene Besitzung, Anzahlung Mk. 8000. Offerten mit Preis und Lage unter 24954 an die Exped. der Westfäl. Zeitg. i

Bücherschrank

zu kaufen gesucht. Offert. unt. 24972 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. i,235

Schönes Wohnhaus,

Bürgerweg, Goldbach oder Nähe zu kaufen gesucht. Angebote unter 24979 an die Exped. der Westfäl. Ztg. erb. I

Getragene

Garderoben und Schuhzeug kauft W. Harms, Welle 1. Postkarte genügt. Komme auch nach auswärts. 6043??

Verkäufe.

Weißkohl!

Durch die täglich steigenden Preise im Weißkohl bin durch rechtzeitigen günstigen Einkauf in der Lage, schöne feste Ware pro Ztr. zu Mk. 3.— so lange der Vorrat reicht, abzugeben. Ferner empfehle beste Speisekartoffeln, Biskuit, gelbfleisch., rote, magnum bonum sowie Mäusekartoffeln zu Tagespr. Heu und Stroh stets vorrätig. H. Fechtel, Ravensbergerstr. 7. 24896,237!

Fahrrad

billig zu verkaufen. Jöllenbeckerstraße 33. (24894

Gut

erhaltener Extramantel, Waffenrock und Hose billig zu verkaufen. Große Kurfürstenstr. 38. ?24927,236

Schaufensterrahmen

sowie Schaukasten billig zu verkaufen. Detmolderstraße 41, Laden. 24952,237

Spiegel,

Sofa, Vertikows, Küchen- u. Kleiderschränke, sowie sämtl. Möbeln kauft man stets am besten und billigsten bei E. Hoffendahl, Piggenstraße 101. 24542,234

Kochherde, ,237

Oefen, gebraucht, in enorm großer Auswahl, gut erhalten, gebe spottbillig ab. Adolf Heine, Ritterstraße 57. *24726

Damenjackett

billig zu verkaufen. Viktoriastraße 15, 1. Et. [24791,235

Winterjackett

billig abzugeben. Wo sagt die Exped. der Westfäl. Ztg. [24957

Billard,

französisches, gut erhalten, billig zu verkaufen. Ww. Bormann, Halle i. W., Bahnhofstraße 27. t24668,237

Stellen-Gesuche.

Schneidergeselle

sucht dauernde Arbeit. F. Wulf, Kreuzstraße 11. [14715

Mädchen,

in Haus- und Küchenarbeit erfahren, suchen sofort od. später Stellung durch Frau Marie Kleimann, Stellenvermittlerin, Welle 7. [25005

Schneiderin.

Junges Mädchen vom Lande wünscht Stellung als Gehilfin. Offerten erbeten unter 24885 an die Exped. der Westf. Ztg.

Junge

Frau sucht Beschäftigung in oder außer dem Hause, am liebsten in den Nachmittagsstunden. Off. unter 24923 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?

Strebsamer

junger Mann, welcher jetzt vom Militär entlassen ist, sucht per sofort Beschäftigung in einem Fabrik- oder Engrosgeschäft. Gefl. Offerten mit Lohnangabe unter 24908 an die Exped. der Westfäl. Zeitung erwünscht. ?

Offene Stellen.

Haushälterinnen,

Köchinnen, Kochlehrlinge, Kinder- und Dienstmädchen, Hausknechte, Ammen, Plätterinnen bei hohem Lohn gesucht. Frau Charlotte Tappe, Stellenvermittlerin, Güsenstr. 13. ,243

Malergehilfen

sucht Jul. Riepe, Werther. 24901,235!

Laufbursche

gesucht. Werthauer, Marktstr. 4. [24716

Maurer,

6 tüchtige, sof. gesucht. Oskar Rahhaus, Maurermstr., Wittekindstraße 41. [24771

Laufmädchen

täglich für einige Stunden gesucht. J. u. C. Möllmann, Oberntorwall 15. [249g0

Arbeitsburschen

von 14—16 Jahren für leichte Beschäftigung gesucht. F. Luce Oerforderstr. 155 a. f24638,236

Lehrmädchen

und Gehilfin für Damenschneiderei gesucht. Hermannstr. 52. ?24928,235

Laufjunge

gesucht. Bismarckstr. 13. (24891

Lehrmädchen

gesucht. M. Meyer Schneiderin, Welle 52. (24969,240

Laufbursche

gesucht. Rathausstr. 6, Korsetgeschäft. ?24983

Schulmädchen

oder schulfreies Mädchen, kräftiges, nachmittags für leichte Hausarbeit gesucht. Frau E. Zeitz, Herforderstraße 109 a. 1. Etage. i24835,236

2 Schuhmachergesellen

auf Reparaturen sofort und in 14 Tagen gesucht. Hattenhorst, Sudbrack, gegenüber Weberei Gunst. w234

Miet-Gesuche.

1. Etage,

6—7 Räume u. Zubehör, Nähe Breitestraße, 1. April 1905 zu mieten gesucht. Offerten mit Preisang. unter F S 24887 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Kost

und Logis gesucht, möglichst in der Nähe des Bürgerwegs. Offerten unter 24988 an die Exped. der Westfäl. Ztg. [

Wohnung

für einige Damen, 4 Räume, Küche und Zubehör, in ruhigem Hause und Lage, z. 1. April 1905 gesucht. Preis 300—350 Mark. Offert. u. A Z 24971 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. *,235

Brautpaar

sucht per bald kleine Wohnung 2—3 Räume. Offert. u. 24936 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Wohnung

von 3—4 Räumen vom Brautpaar per 1. Januar od. später gesucht. Off. mit Preisangabe unter 24747 an die Exped. der Westfäl. Ztg. erbeten. i,234

Lehrerin,

in Schildesche sucht zum 15. Oktober 1—2 möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Off. unter 24763 an die Exped. der Westfäl. Ztg. (,234

Zu vermieten.

Zimmer,

elegant möbliert, Aussicht auf die städt. Anlagen. Siekerwall 5. [24955,238

Wohnung

von 3 oder 4 Räumen, wegzugshalber von hier, sofort od. später zu vermieten. Nordstraße 26. [24756

Großer

Laden, für Kontor od. Lagerraum sehr passend, ist in meinem Hause, Ravensbergerstr. Nr. 7, Ecke Ulmenstraße per sofort zu vermieten. H. Fechtel, Ravensbergerstr. 7. 24898,237!

Räume,

zwei große, mit Keller und Bodenkammer, sofort zu vermieten. Sichenmarschstr. 11b. (24960

2 möblierte

Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, elegant eingerichtet, mit Klavier-Benutzung, sofort an besserem Herrn zu vermieten. Detmolderstr. 41 I. *24951,237

Zimmer,

umständehalber, unten, groß und schön, sofort zu vermieten. Bäcker Voß, Siegfriedstr. *24970

Wohnung,

abgeschl., 5 Räume, sofort od. 1. Januar zu vermieten. Lutterstraße 50. *24949

Wohnung.

Eine der Neuzeit entsprechende Etage ist in meinem Hause Alfenstr. Nr. 21 zu vermieten. H. Fechtel. [24897,237

Zimmer,

möbliert, zu vermieten. Brinkstraße Nr. 2. [24953,235

Wohnung,

4 Räume, zu vermieten. Schmiedestraße 13. ?24974

2 möblierte

Zimmer zu vermieten. Bürgerweg 44 part. i24833,236

Kost

und Logis erhalten anständige Herrn Mellerstr. 45. i24929

Räume

4 mit Stall, Land, 1. April 1905 zu vermieten. Bleichstr. 14 w24980

Wohnung,

5 Räume und Zubehör, Bahnhofstr. 19 erste Etage für 360 Mark umständehalber per 1. November zu vermieten. Conrad Vincke. i24976

Wohnung

mit Laden zum 1. April zu vermieten. Schlosserstraße 1. *24709,235

Möbliertes

freundl. Zimmer mit Morgenkaffee auf sof. zu vermieten. Märkischestr. 18, II, Nähe des Bahnhofs. '24826,236

Zimmer,

groß und gut möbliert, sep. Eingang, sofort zu vermieten. Kaiserstr. 48, p. .24782,235

Zimmer,

möblierte, mit Morgenkaffee, zu vermieten. Ravensbergerstraße 76, 1. Et. ?24811,235

Freundlich

möbl. Wohn- u. Schlafzimmer für 2 Herren sofort zu verm., evtl. mit voller Pension. Düppelstr. 22, 1. Et., neben Hotel Geist. 24802,235

Zimmer,

einfach möbliert oder unmöbliert, 1. Etage, Alleestr. 7 zu vermieten. i24769,235

Möbliertes

Zimmer an einen anständigen jungen Herrn mit Morgenkaffee zu vermieten. Güsenstraße 15. (24861,234

Zimmer

für 2 anständige Handwerker zu vermieten. Rohrteichstr. 38. 24686,237!

1. Etage,

zum Oktober zu vermieten. Hermannstr. 63. !18807 2282

Zwei

anständige junge Leute erhalten Kost Logis. Wo sagt die Exp. der Westfäl. Ztg. [24938

Kost

und Logis frei. Wo? sagt die Exped. der Westfäl. Ztg. *24950

Zimmer,

gut möbliert, in nächster Nähe der Niedernstraße frei. Näheres in der Expedition der Westfäl. Zeitung. ?24230,334

Laden

mit Wohnung, sowie Lagerräume, im Mittelpunkte der Stadt, für sofort oder später zu vermieten. Wo sagt die Exp. der Westfäl. Ztg t13591255,?

Mehrere

möbl. Zimmer mit Pension frei. Näheres in der Exped. der Westfäl. Ztg. [24847,234

Wohn-

und Schlafzimmer zum 1. Okt. oder später zu vermieten. Wo sagt die Exped. der Westfäl. Zeitung. 24540,233!

Zwei

fein möblierte Zimmer, 2 Min. vom Bahnhof entfernt, zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. der Westfäl. Ztg. 24902!

Wohnung

von 4 Räumen per sofort oder später zu vermieten. Nachzufragen in der Exped. d. Westfälischen Ztg. '24906

Möbliertes

Zimmer zu vermieten. Wo? sagt die Exped. der Westfäl. Zeitung. (24889

Zwei

anständige, junge Leute erhalten Kost und Logis. Wo sagt die Expedition der Westfäl. Zeitung. w24891

Abgeschlossene

I. Etage, 5 große helle Räume, mit Kochgas-Anlage und sonstigem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. der Westfäl. Ztg. [24982,240

Zimmer,

möbliert, zu vermieten. Wo sagt die Exped. der Westf. Ztg. [24941

Kost

und Logis frei. Zu erfragen in der Exped. der Westfäl. Ztg. [24995

Verschiedenes.

Nur da

soll man seine Fußbekleidung kaufen, wo man sicher ist gut und doch billig bedient zu werden. Der kolossale Erfolg, den das Schuhwaren-Haus Hesse u. Co. während seines jetzt einjährigen Bestehens zu verzeichnen hat, ist die beste Gewähr für die Güte und Billigkeit der Waren, welche dort verkauft werden. Wollen Sie also reelle Fußbekleidung, ob für's Haus, Straße oder Gesellschaft, billig kaufen, so gehen Sie zum Schuhwaren-Haus Hesse u. Co., Niedernstraße 34, wo Sie nicht nur kaufen, sondern auch alte Schuhe reparieren lassen können. [24993

Schirme

werden gut und billig repariert und überzogen. Goldstraße 9, 2. Etage. 25010

Tanzunterricht

erteilt fachgemäß in kürzester Zeit A. Weinzierl, Tanzlehrer. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen nach Rolandstr. 20, Ecke Siegfriedstraße, höflichst erbeten. [24905,235

Jagdhund,

junger, brauner zugelaufen. Näh. Kasernenstr. 3. [24986

Jagdhund,

junger, brauner, auf den Namen „Treff" hörend, abhanden gekommen. Abzugeben Große Kurfürstenstr. 75. [24888

Damenuhr

auf dem Wege von der Gr. Kurfürstenstr. nach der Notpfortenstr. gestern verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben Gr. Kurfürstenstraße 60. (24985

Entflogen

zwei Zwerghühner, Millefleur. Gegen Belohnung abzugeben. Gr. Kurfürstenstr. 27. [,235

Wohne

jetzt Arndtstraße 34 parterre. Marie Graupeter, Damenkonfektioneuse. [24904,235

Damenuhr,

goldene, gefunden. Abzuholen Goldstr. 10, Laden. ?24925

Stenographie!

Wer erteilt ang. Gabelsberger'schen Stenographen Privat-Unterricht, auch in der Debatten-Schrift. Gefl. Off. unt. 24996 an die Exped. d. Westfäl. erbeten. i

Mittagtisch,

guter bürgerlicher, wird von einigen Herrn gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. 24973 an die Exped. der Westfäl. Ztg. erbeten. i

Privatmittagstisch

gibt noch einige Menagen außer dem Hause ab. Näheres in der Exped. der Westf. Ztg. (24890

Wer

beteiligt sich an Privatunterricht in maschinentechnischen Fächern? Offert. unter 21923 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. t,230??

Wanzen, 24219

Schwaben vertilgt radikal und billigst Kammerjäger Werner, Theesen b. Schildesche. [,239

Künstliche

Zähne von 2 M. an. Schmerzlose Zahnoperationen. Turnerstraße 18. [21925,307

An- und Verkauf

getragener Herren- u. Knabengarderoben. Habe einen großen Posten getragener Herbst- und Winterpaletots billig zu verkaufen. Gelegenheitskauf: Einen Posten Uhren, neu und alt, sowie einen Posten Hosen billig abzugeben. H. Kamp, Goldstr. Nr. 10. [24924,238

Wäsche

zum Waschen und Plätten wird angenommen. Alfenstraße 20 1.

Blumen-Dekorationen

für Kirchen, Saal und Trauerfeiern, Brautkränze u. Bouquets von 2,50 Mk. bis zu den feinsten Ausführungen empfiehlt Fr. Klee, vorm. Aug. Meyerkamp'sche Gärtnerei, Bleichstraße 51. Telephon 928. [23772,228

Buntnäherin

sucht Kunden außer dem Hause. Offerten unter 24848 an die Exped. der Westfäl. Ztg.)

I. Philharmon. Konzert

Freitag, den 7. Okt., abends 8 Uhr

im Stadttheater.

Leitung: Traugott Ochs. Solisten: Der Komponist **H. Noetzel.** Pianist u. Komponist Hans Hermanns und Erich Ochs (Tenorgeige).

Programm:

1. **Leonore Nr. 2**	. . . . .	v. Beethoven.
2. **Ballet-Suite**	. . . . .	v. Rameau-Mottl.
3. **Es-Dur-Konzert** (Herr Hermanns.)	. . . . .	von Liszt.
4. **Symphonische** Konzertfantasie f. Tenorgeige und Orchester. (Zum ersten Male.) (Leitung: der Komponist, Solist Erich Ochs	. . . . .	
5. **Klavierstücke**, a) Impromptu	.	v. Hans Hermanns
b) As-Dur-Polonaise	. . . . .	von Chopin
6. **Aufforderung** zum Tanz	. . . .	von Weber

Instrumentiert von Felix Weingartner. (Zum ersten Male.)

Abonnements sind bis 4. Oktober durch Lohndiener **Oldemeyer**, am 5., 6. und 7. Oktober bis Mittags in **H. Selle's** Buchhandlung zu haben. Vom 7. Oktober, von Mittags ab, findet Verkauf der **Einzelkarten** bei **Fiedler**, Alter Markt, und Abends an der Theaterkasse **statt.** t24805,236

Prov.-Verb.-

Geflügel-Ausstellung

verbunden mit

Obst-Ausstellung

am 8. und 9. Oktober d. J.

in vier geräumigen Zelten beim Wirt **Aug. Meinert** (direkt **am Bahnhof**) 24965,236

Steinhagen i. W.

Sonntag nachmittag **musikalische Unterhaltung, abends grosses Brillant-Feuerwerk,** nachher **Ball.**

Die Eintrittskarten berechtigen gleichzeitig zur Teilnahme **an der Gratis-Verteilung von Gänsen, Enten usw.**



Augengläser

Brillen und Kneifer

unter sorgfältiger Berücksichtigung der Kopfform.

Augenärztlich empfohlen.

E. Wittmeyer, Optiker,

Bielefeld, Obernstrasse 2. *24755,??

Wirte-Orchestrions.

Wir empfehlen unsere **unübertroffenen Orchestrions. — Wirklich künstlerische Musik! Koulante Zahlungsbedingungen.** Durch das ständige Lager, welches wir unterhalten, sind wir in der Lage, **stets sofort** zu liefern.

Reparaturen und Stimmen

sowohl an Hanke'schen Orchestrions wie auch an allen **anderen Fabrikaten** werden unter Garantie prompt und billigst **durch unsere** eigenen Monteure ausgeführt.

Ebenso alle Reparaturen an Pianos, Pianolas, Kirchen-Orgeln etc. 124962,255

Zum Besuch unserer **Orchestrion-Ausstellung** ladet **ergebenst** ein

Deutsche Orchestrion-Gesellschaft m. b. H.

Sudermannstrasse 1. Köln Rh. Ecke Deutscher Ring.

Vertreter gesucht.

Folgende, für die

Kleider- u. Wäsche-Konfektion

gesetzlich vorgeschriebene Aushängetafeln halte ich stets vorrätig:

1. **Auszug aus den Verordnungen vom 31. Mai 1897 (R.-G.-Bl. S. 459) und vom 17. Februar 1904 (R.-G.-Bl. S. 62)** über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in der Kleider- und Wäsche-Konfektion.
2. **Auszug aus den Verordnungen vom 31. Mai 1897 (R.-G.-Bl. S. 459) und vom 17. Februar 1904 (R.-G.-Bl. S. 62)** über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre in Werkstätten der Kleider- und Wäsche-Konfektion.
3. **Tafel zur Eintragung der Ueberarbeit in den Werkstätten der Kleider- und Wäsche-Konfektion, § 6 Abs. 3 der Verordnung vom 17. Februar 1904 (R.-G.-Bl. S. 62).**

Alle drei Arten sind aufgezogen auf starke Pappe **mit Oese,** fertig zum Aufhängen, auch unaufgezogen **am Lager.** 235!

J. D. Küster Nachf.

Niederntraße 27.

Den Eingang sämtlicher

Herbst- und Winter-Neuheiten

sowie der

Modell-Hüte

anzeigend, empfiehlt sich höflichst

Frau Luise Paul

Spezial-Putz-Geschäft, Gehrenberg 33.

24984]

Herbst- und Winter-

Garderoben aller Art, als:

Ueberzieher, Mäntel, Plüsch- u. Samtjacketts, Pelzsachen, Boas, Decken, Anzüge usw.

werden sachgemäss unter Garantie chemisch gereinigt.

Verschossene Gegenstände in echter moderner Farbe gefärbt.

Stein & Co.

Färberei u. chem. Waschanstalt.

Fabrik u. Kontor: Viktoriastrasse 14.

Geschäfte in Bielefeld Bahnhofstr. 19. | Geschäft in Detmold Langestr. 7.
" " " Viktoriastr. 14. | " " Oeynhausen Herforderstrasse 24.

Nachweislich grösste und leistungsfähigste Anstalt dieser Branche hier am Platze, zählt zu den bedeutendsten und besteingerichtetsten von Westfalen und Rheinland.

Bestellungen erbitten per Karte oder Telephon.

Telephon 938. ?23163



Globus-Putz-Extract

putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.

WILH. OLTROGGE
liefert Emaille-
NAMENSCHILDER
prompt u. billigst.
Niedernstr. 41.

Gemahlene
Dalli-Seife
Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.
Maurer & Wirtz, Stolberg Rhld.

Carl Benteler,

Gehrenberg No. 12



empfiehlt **billige**

Irische Dauerbrand-Ventilations-Oefen

mit Hohlstein-Ausmauerung.

Diese Oefen sind genau zu regulieren, mit Kokes oder jeder Kohle schnell und sparsam zu heizen. Oefen im Gebrauch zur Besichtigung. Aufstellen gratis. 22262

Nr. 1	Heizkraft	80—100	cbm	Mk.	**14**
" **2**	"	100—150	"	"	**16**
" **3**	"	150—220	"	"	**20**
" **4**	"	220—300	"	"	**23**
" **5**	"	300—350	"	"	**35**
" **6**	"	350—400	"	"	**40**
" **7**	"	400—500	"	"	**53**
" **8**	"	500—600	"	"	**60**

Aug. Henseler

Siechenmarschstr. 4. **Bielefeld.** Siechenmarschstr. 4.

Damen-Taghemden,
Damen-Nachthemden,
Damen-Nachtjacken,
Damen-Beinkleider,
Herren-Oberhemden nach Maß oder Probe,
Herren-Taghemden " " " "
Herren-Nachthemden " " " "
Uniformhemden " " " "

empfehle aus nur bewährten Qualitäten zu soliden Preisen.

Sämtliche Wäschegegenstände werden in meiner Näherei sorgfältigst hergestellt und bin ich in der Lage für beste Ausführung und guten Sitz garantieren zu können. [24909,236

Anfertigung ganzer Ausstattungen.

Trinkt Zukunftsperle!

Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk mit Zusatz von Hopfen und Malz. Prima Biersatz!

— — Prämiiert mit goldenen Medaillen und Ehrenkreuz. — —

Zu beziehen durch die Mineralwasser-Fabrik von

24875,255] **Freese & Lamkemeier, Bielefeld.**

Gegründet 1876.

SCHUTZ MARKE

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliche kohlensaure Mineralquelle.

Tafelgetränk I. Ranges.

[21904,264

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blas n- und Nierenleiden.

Aelteste Brunnen-Unternehmung d. Bezirks Gerolstein.

Hauptniederlage für Bielefeld und Umgebung: **Hugo Wöhler, Bielefeld,** Heeperstr. 82.

Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinpreussen.

Rasiermesser von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit, empfiehlt

Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, **Foche** b. Soling.



D. R. G. M.

Nur bei mir zu haben.
Kronen-Diamantstahl M. 3.25
Kronen-Silberstahl . . M. 2.25
Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück wird **garantiert. Streichriemen** M. 1.– bis M. 1.80. **Rasierpinsel, Rasierschalen** à M. –.50, **Schärfmasse** M. –.30, **Rasierseife** M. –.25, **Rasier-Garnitur komplett** in fein. Etui M. 8.–. **Oelabziehsteine** à M. 2.50 u. M. 5.–. Versand geg. Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen **bitte zu verlangen** franko u. umsonst.

Sandlager

Aus **gewöhnlichem Sande** u. einem geringen Kalkzusatz kann man die **vorzügl. Mauer-, Verblend- und Façonsteine billig** herstellen. 24912,249

Komplette maschinelle Einrichtungen für diese Fabrikation u. betriebsfertige Aufstellung übernimmt unter Garantie für gutes Fabrikat.

bringen

Die Produkte sind in Qualität den besten aus Thon oder Cement gefertigten weit überlegen.

Stahl- u. Eisen-Aktiengesellschaft
vorm. **Jul. Soeding & v. d. Heyde**
Apierbeck i. Westf.
Jede Auskunft kostenlos.

Reichtum!

Ein großer Posten sehr schönes **trockenes**

Buchenbrennholz

in kleinen Stücken, ist vorrätig, und offerieren solches in **Waggonladungen** zu **75 Pfg.** pro Zentner **franko Bahnhof Bielefeld.**

Umgehende Aufträge erbitten (24673,34

König & Böschke, Herford,
Bürsten-Fabrik.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die Anmeldung totgeborner Kinder nach § 23 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes vom 6. Febr. 1875 am nächstfolgenden Tage zu geschehen hat und zwar auch dann, wenn dieser Tag ein Sonn- oder Feiertag ist. Alle sonst eintretenden Sterbefälle sind am nächstfolgenden Wochentage anzuzeigen. Bezugnehmend auf den § 56 des vorerwähnten Gesetzes wird darauf hingewiesen, daß die etwa eintretenden Todesfälle auch an den Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen, zur Anzeige gebracht werden müssen.

Zur Entgegennahme der vorgenannten Anzeige ist das Geschäftszimmer des Standesamts auch an den Sonn- und Feiertagen geöffnet, und zwar an den Vormittagen von 11 bis 12 Uhr. i24987

Bei dieser Gelegenheit wird ferner mitgeteilt, daß Anzeigen an den Wochentagen von 8 Uhr vormittags bis 12½ Uhr nachmittags angenommen werden (vom 1. Okt. bis 31. März morgens von 8½ Uhr), und daß zu anderer Zeit nur in Ausnahmefällen Anzeigen pp. angenommen werden können.

Es empfiehlt sich, die etwa notwendig werdenden Urkunden pp. nach Möglichkeit einen Tag vorher zu bestellen, namentlich aber, wenn es sich um Ausstellung mehrerer Urkunden handet.

Bielefeld, den 3. Oktober 1904.

Königliches Standesamt.

seler
Siechenmarschstr. 4.
nden,
emden,
cken,
ider,
ach Maß oder Probe,
" " " "
" " " "
" " " "
en zu soliden Preisen
den in meiner Näherei
r Lage für beste Aus-
können. [24909,236
sstattungen.
ftsperle!
mit Zusatz von Hopfen
rersatz!
n und Ehrenkreuz. — —
er-Fabrik von
emeier, Bielefeld.
1876.
[21904,264
runnen
ein
lineral-
nges.
. Magenkatarrh, Blas n-
BezirksGerolstein,
l und Umgebung:
Heeperstr. 82.
ifel, Rheinpreussen.
unerreichter Güte und
nittfähigkeit, empfiehlt
haus, Poche b. Soling.
D. R.
G. M.
Nur bei mir zu haben.
nen-Diamantstahl M. 3.25
nen-Silberstahl . . M. 2.25
rauch mit Etui. Für jedes
Streichriemen M. 1.– bis
50, Schärfmasse M. –.30,
lett in fein. Etui M. 8.–,
geg. Nachnahme. Katalog
ngen franko u. umsonst
lichem Sande u.
n Kalkzusatz kann
rzügl. Mauer-,
nd Façonsteine
n. 24912,249
Die Produkte sind in
Qualität den besten
aus Thon oder Cement
gefertigten weit
überlegen.
Reichtum!
schönes trockenes
nnholz
ätig, und offerieren
zu 75 Pfg. pro
elefeld.
bitten (24673,34
e, Herford,
rik.
chung.
ung gebracht, daß die
§ 23 des Reichsgesetzes
ndes vom 6. Febr. 1875
n hat und zwar auch
der Feiertag ist. Alle
nächstfolgenden Wochen-
den § 56 des vorer-
iesen, daß die etwa ein-
iertagen, die auf einen
werden müssen.
nannten Anzeige ist das
ch an den Sonn- und
Vormittagen von 11 bis
t24987
ner mitgeteilt, daß An-
vormittags bis 12½ Uhr
n 1. Okt. bis 31. März
derer Zeit nur in Aus-
werden können.
twendig werdenden Ur-
ag vorher zu bestellen.
Ausstellung mehrerer
04.
Standesamt.

Behörden angenommen ist, handelt, sondern um einen vollständigen Neubau, denn es sei doch nur ein sehr geringer Teil des alten Hauses stehen geblieben. Infolgedessen sei das Haus auch nicht in die neue Fluchtlinie zurückgezogen, was sehr zu bedauern sei, denn bei dieser Gelegenheit sei der Zeitpunkt der Aenderung der Fluchtlinie vorhanden gewesen, jetzt sei aber auf viele Jahre hinaus an eine Erbreiterung der Bügelstraße nicht zu denken. Bauunternehmer Eick weist die Behauptungen des Vorsitzenden betr. des Neubaues zurück. Die städtischen Behörden würden sicherlich von ihrem Rechte, die Fluchtlinie freizulegen, Gebrauch gemacht haben, wenn es angängig gewesen wäre. Bezügl. des neugegründeten Beamtenvereins bedauerte es Kaufmann Reinhardt, daß ein solcher Verein, der es sich zur Aufgabe mache, die Preise herabzudrücken, sich hier gebildet habe. Der größte Teil der Gewerbetreibenden habe es abgelehnt, Prozente zu gewähren. Der Verein habe sich deshalb nach außerhalb gewandt und beziehe jetzt teilweise seine Waren von auswärtigen Firmen; es sei solches nicht in Ordnung. Gegen die Staatsbeamten könne ja leider nicht vorgegangen werden, doch müsse ein Verbot bei den städtischen Beamten erfolgen. Es wurde beschlossen, einen dementsprechenden Antrag bei dem Magistrat einzubringen. Die übrigen auf der Tagesordnung befindlichen Punkte wurden von der Tagesordnung abgesetzt.

tt. **Gütersloh**, 5. Oktober. (Personalien.) Herr Postassistent Husemann hier ist zum Oberpostassistenten ernannt worden. Herr Oberpostpraktikant Gastreich wird zum 1. November d. Js. in gleicher Eigenschaft nach Frankfurt a. M. versetzt.

* **Detmold**, 5. Oktob. (Einen Dankerlaß) hat auch die Gräfin-Mutter Karoline ausgegeben, der folgenden Wortlaut hat: Den ersten Ausdruck meiner tiefen Dankbarkeit für alle mir bewiesene Teilnahme hat schon mein geliebter Sohn, Seine Erlaucht der Grafregent Leopold, in den höchsten Erlaß vom 30. September aufgenommen. Nachdem ich aber jetzt erst am Ende dieser bewegten und unruhigen Tage das Ganze dessen zu überschauen vermag, was mir persönlich an Zeichen der Liebe und Verehrung für meinen heimgegangenen Gemahl, an Grüßen und Teilnahme für mich selbst und meinen Schmerz zugegangen ist, drängt mich unwiderstehlich mein Herz noch einmal zu einem Dankeswort. Die überreiche Zahl und der rührende Inhalt der mir gewidmeten Telegramme und Briefe haben mich im Innersten ergriffen. Aus allen diesen überwältigenden Zeugnissen der Teilnahme lese ich nur das eine heraus: Das Lippische Volk hat meinen teueren Mann lieb gehabt und sein Kämpfen und Wirken verstanden, es wird ihn nicht vergessen! Welche Tröstung darin für mein wundes Herz gelegen ist, welchen verklärenden und versöhnenden Schimmer diese Erfahrung der Liebe über so manche schwere Stunde der Vergangenheit breitet, vermag ich mit kurzen Worten nicht zu sagen. Ich kann nur allen lieben Teilnehmenden im Geiste herzlich die Hand drücken und aufs wärmste danken. Indem ich mich nunmehr zurückziehe in die Stille des Wittwenlebens, um fernerhin den Werken der Wohltätigkeit, und der geheiligten Erinnerung zu leben an viel Glück und viel Leid, ist und bleibt es mein heißes Gebet, daß der allmächtige Gott das Lippische Volk in allen seinen Gliedern tausendfach segnen und seine Zukunft so gestalten möge, wie es nach seinem heiligen Ratschluß und Willen für das Glück und die Blüte des teuren Heimatlandes das Beste ist. Nochmals und für immer innigen Dank! Gegeben Schloß Detmold, am 4. Oktober 1904. Karoline, Gräfin-Mutter zur Lippe.

* **Detmold**, 4. Oktober. (Graf-Regent Leopold) hat dem Oberbürgermeister Wittje 3000 Mk. zur Verfügung gestellt, um den Mangel an Pflegern der Typhuskranken abzustellen.

Minden, 4. Oktober. (Personalien.) Postinspektor Möller hier ist zum Kaiserl. Ober-Postinspektor und Postinspektor Göbel in Rinteln zum Königl. Postdirektor ernannt worden.

Minden, 4. Oktober. (Feuer.) Heute nachmittag bald nach 5 Uhr brach in der Besitzung des Kolonen W. Bickmeyer in dem zur Stadt gehörigen Bezirk Rodenbeck Feuer aus, welches sich mit furchtbarer Schnelligkeit verbreitete. Wegen Wassermangel konnten die Spritzen nicht viel helfen und das Wohnhaus und eine Scheune brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder.

* **Minden**, 4. Oktbr. (Schlimme Folgen.) Frau Bankdirektor Schmidtmann, welche vorgestern von einem Depeschenboten mit dem Fahrrade überfahren wurde und dadurch eine Gehirnerschütterung erlitten hat, ist nicht mehr zur Besinnung gekommen. Sie ist in der letzten Nacht gestorben.

* **Paderborn**, 4. Okt. (Erkrankung von Militärpferden.) Unter den Pferden des Nikolaus-Husarenregiments ist die Brustseuche ausgebrochen. Die kranken und verdächtigen Pferde kommen in die Stallungen der alten Abdinghofkaserne, die übrigen in die Senne.

* **Essen**, 4. Oktober. (Mordversuch und Selbstmord.) In Rüttenscheid feuerte heute nachmittag ein Knecht in der Wohnung seiner Braut mehrere Revolverschüsse auf diese ab und verletzte sie schwer. Der Täter erschoß sich darauf selbst.

Vermischtes

Die Affäre der Prinzessin Luise von Koburg

Heute mittag überreichte der Kurator der Prinzessin Luise von Koburg, Dr. Feistmantel, ein Gesuch an das Oberhofmarschallamt, in dem die neuerliche Ueberprüfung des Geisteszustandes der Prinzessin gefordert, die Durchführung der Untersuchung aber dem Oberhofmarschallamt überlassen wird. Gleichzeitig überreichte namens der Prinzessin Luise Dr. Stimmer eine Eingabe um Aufhebung der Kuratel, jedoch mit der Erklärung, daß nur jene Psychiater gewählt werden, welche die Prinzessin namhaft macht. Die Entscheidung über die Gesuche wird in Kürze erfolgen.

Durch Einatmen giftiger Gase wurden in der Zuckerfabrik Altquerfurt in der Provinz Sachsen zwei Arbeiter getötet.

Hauptmann Tanera †

Wie das „Lind. Tagebl." meldet, ist der Militärschriftsteller Hauptmann a. D. Tanera im Krankenhause in Lindau a. Bodensee gestorben.

Dynamitexplosion

Wie aus Johannesburg telegraphiert wird, explodierte das Dynamitmagazin der „Anged deep mine". Die Erschütterung war furchtbar, doch wurden weder Menschen verletzt, noch Bergwerkseinrichtungen beschädigt.

Bei der Entgleisung eines Expreßzuges unweit Longhor in England wurden fünf Personen getötet, etwa 50 zumeist schwer verletzt. Drei Wagen stürzten den Damm herab und wurden zertrümmert. Es spielten sich schreckliche Szenen ab.

700 aus Rußland ausgewiesene Japaner darunter 300 Frauen und Kinder, passierten am Dienstag auf der Durchreise Berlin. Der japanische Gesandte und viele Mitglieder der japanischen Kolonie hatten sich am Bahnhof Moabit eingefunden. Die Begrüßung konnte aber nur aus der Ferne stattfinden, weil die Ankunft auf dem Rangierbahnhof erfolgte und mit der Betretung der Gleise Lebensgefahr verbunden gewesen wäre.

Wie wird der Wein von 1904?

Diese Frage beantwortet Dr. Mayer-Tübingen in der „Frkf. Ztg." wie folgt: Nach meinen Sätzen über Weinprognose gehören zu einem Wein ersten Ranges mindestens 4350 Grad Celsius, zu einem Wein zweiten Ranges mindestens 4150 Grad als Summe der Wärmemaxima vom 1. April bis 18. Oktober. So viele Grade mindestens zählen alle Weinjahre ersten Ranges vom Jahre 1800 an. Das Jahr 1904 mit 3918 Gr. stellt sich unter 1835, 58, 95 über 1893, 1900, etwa gleich 1874. Und das stimmt mit allem, was man im Ernst über die Qualität des 1904ers hört.

Gerichtssaal

Leipzig, 4. Okt. Der Trakehner Schulprozeß hat jetzt seine endgiltige Erledigung gefunden. Das Reichsgericht hat die vom Lehrer Nickel gegen das Urteil des Berliner Landgerichts eingelegte Revision als unbegründet verworfen. Nickel war wegen Beleidigung des Landstallmeisters v. Oettingen zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Mit diesen 200 Mk. ist es aber nicht abgetan. Herr Nickel hat auch die in die Tausende gehenden Kosten seiner Prozesse, die seit zwei Jahren stattfanden, zu tragen.

Berlin, 4. Okt. Privatklage gegen eine Prinzessin. Die Angehörigen der aus ihrem jüngst vertagten Prozeß bekannten Kammerfrau Milewski haben, nach dem „Berl. Tagebl.", jetzt eine Privatklage gegen Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein, die Gattin des Geheimrats von Esmarch in Kiel, wegen Beleidigung und übler Nachrede eingereicht.

Oldenburg, 4. Okt. Strafantrag gegen die Nationalzeitung. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat Strafantrag gegen die Berliner „Nationalzeitung" gestellt wegen des Vorwurfs der Parteilichkeit in einem Artikel zur „Residenzboten-Affäre".

Flensburg, 4. Oktober. In dem Prozeß gegen den Vorstand des Scherebecker Kreditvereins wurden in zweiter Instanz Pastor Jacobsen freigesprochen, der Mitangeklagte Lassen wegen unrichtiger Bilanzaufstellung zu 600 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Hamburg, 4. Oktober. Ein Prozeß wegen Engelmacherei, Gattenmord, Kindesunterschiebung, Meineid usw. hat am Dienstag vor dem Schwurgericht in Hamburg begonnen. Angeklagt ist die frühere Hebamme Elisabeth Wiese, die neben anderen Verbrechen fünf ihr anvertraute Kinder getötet haben soll.

Briefkasten

Wegen Mangel an Raum mußten mehrere Artikel für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Neueste Nachrichten

Bundesratssitzung

Berlin, 5. Okt. Der Bundesrat wird morgen zu einer Sitzung zusammentreten.

Der Streit um den lippischen Fürstenthron

Detmold, 5. Okt. Dem heutigen Landtage geht eine Vorlage zu, welche darlegt, daß nach dem Tode des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld eine so ernste Lage geschaffen sei, daß es die Staatsregierung für eine unabwendbare Pflicht gehalten habe, den Landtag einzuberufen. Die ernste Lage werde noch dadurch gesteigert, daß nach einer amtlichen Mitteilung der Regierung von Schaumburg-Lippe gegen die Uebernahme der Regentschaft durch den Grafen Leopold bei dem Bundesrate Protest erhoben und der Kaiser erklärt habe, diese Regentschaftsannahme nicht anerkennen zu können. Nach längerer Begründung wird ausgeführt, daß der Grafregent im Vertrauen auf sein gutes Recht sich bereit erklärt hat, sich nochmals dem Urteile eines unparteiischen Gerichtshofes zu unterstellen. Deshalb wird das Staatsministerium bei dem Bundesrate beantragen, daß im Wege der Reichsgesetzgebung ein unparteiischer hoher Gerichtshof, sei es das Reichsgericht, sei es das preußische Kammergericht, sei es der bayerische oberste Gerichtshof oder ein anderes höchstes Gericht, bestellt werde, durch das die von der fürstlich schaumburgischen Regierung gestellten Ansprüche, wie solche aus dem Protest vom 12. November 1897 und in dem Antrag vom 20. Januar 1898 dargelegt werden, zur richterlichen Entscheidung zu bringen sind. Das Staatsministerium ersucht den Landtag, durch Beschluß diesem Antrage beizutreten.

Zusammenschluß der Branntweininteressenten

Berlin, 5. Okt. Wie die Deutsche Tageszeitung hört, planen die Branntweininteressenten unter Führung von Nordhausen einen Zusammenschluß gegen die Spiritus-Zentrale.

Ein Dampfer mit Mann und Maus untergegangen

Hamburg, 5. Okt. Der Dampfer „Lutetia" von Middlesborough nach Hamburg bestimmt, der bereits für verschollen erklärt worden ist, ist, wie jetzt bekannt wird, im Sturm mit der ganzen Besatzung untergegangen.

Einsturz einer Mauer

Bonndorf, 5. Oktober. Bei dem Brande eines Hauses eines Taglöhners stürzte eine Giebelmauer ein und begrub unter sich den 58jährigen Landwirt und Gemeinderat Johann Sibler und einen 12jährigen Knaben. Beide Verunglückten konnten nur als schrecklich verstümmelte Leichen aus dem Schutt herausgezogen werden.

Vom Automobil überfahren

Mannheim, 5. Oktober. Ein hiesiger Kaufmann überfuhr mit seinem Automobil in fahrlässiger Weise einen Taglöhner samt Frau und Kind. Alle drei trugen erhebliche Verletzungen davon und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Streikende Glasarbeiter.

Rotterdam, 5. Okt. Die Glasfabrikanten haben beschlossen, den streikenden Arbeitern mitzuteilen, daß, wenn die Arbeit nicht bis zum 7. d. M. wieder aufgenommen werde, die Glasöfen in den Hütten ausgelöscht würden. Der Streik der Glasarbeiter ist auf die von den Industriellen einheitlich durchgeführte Lohnreduzierung zurückzuführen.

Neue Schiffsbauten

Wien, 5. Okt. Die Regierung setzte für den Bau von 11 Torpedobootszerstörern, 35 Hochseetorpedoboote 34 Millionen Kronen aus. Ungarn, das den größeren Teil der Lieferungen beanspracht, wird zu diesem Zweck die Schiffswerft in Fiume subventionieren.

Ernennung zum Generalinspektor der österreichischen Kavallerie

Wien, 5. Oktober. Wie das „Neue Wiener Tagebl." hört, wird Erzherzog Otto zum Generalinspektor der Kavallerie ernannt werden.

Berufung an die Wiener Universität.

Wien, 5. Oktob. Prof. Dr. Hans Meyer in Marburg ist zum Professor der Pharmakologie an der Universität Wien ernannt worden.

Nochmalige Untersuchung des Geisteszustandes der Prinzessin Luise

Wien, 5. Oktbr. Von informierter Seite wird gemeldet, daß das Oberhofmarschallamt dem Wunsche der Prinzessin Luise auf nochmalige Untersuchung ihres Geisteszustandes stattgeben werde, umsomehr, als dies auch Prinz Philipp gewünscht habe.

Straßenunruhen

Paris, 5. Okt. In Cluses erfolgte gestern bei der Rückkehr des Fabrikbesitzers Crettier eine heftige Kundgebung gegen diesen. Die Volksmenge umgab den Bahnhof und begleitete Crettier unter Schimpfrufen. Eine Abteilung Dragoner mußte aufgeboten werden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Es kam zu einem Krawall, wobei die Dragoner scharf einhieben und mehrere verletzten. Infolgedessen ist die Lage wiederum sehr gespannt. Man befürchtet weitere Ereignisse.

Von einem Tobsüchtigen angegriffen.

Paris, 5. Oktober. Der wegen Totschlags zu mehreren Jahren Kerkerhaft verurteilte 35jährige Gnegnard wurde aus dem Zuchthause, wo er einen Tobsuchtsanfall bekam, entlassen und in ein Irrenhaus gebracht. Er wußte sich ein Küchenmesser zu verschaffen und brachte mit diesem dem Direktor eine schwere Verletzung bei. An dem Aufkommen des Verwundeten wird gezweifelt.

Ablehnung einer neuen Friedenskonferenz

Newyork, 5. Okt. Fast sämtliche Mächte lehnten den Vorschlag einer neuen Friedenskonferenz ab, weil sie den Zeitpunkt für inopportum halten. Die Demokraten erklären den Vorschlag als ein Wahlmanöver Roosevelts.

Der russisch-japanische Krieg

Veränderungen in den Kommandostellen.

Paris, 5. Okt. Ein Zeitungskorrespondent hatte eine Unterredung mit Offizieren des Generalstabes, der demnächst mit der zweiten Armee nach der Mandschurei gehen wird. Sie versicherten auf das bestimmteste, daß trotz aller Dementis Kuropatkin zum Oberbefehlshaber ernannt worden und daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch den Posten Alexejews erhalten werde. Dieser sei zum Minister des Aeußeren ernannt worden.

General Gripenberg

Petersburg, 5. Okt. General Gripenberg ist gestern hier eingetroffen.

Die Kämpfe um Port Arthur

London, 5. Okt. Ein in Petersburg eingetroffenes Telegramm des Generals Stössel meldet, daß die Angriffe der Japaner auf das Fort Visoch vom 19. bis zum 21. September zurückgeschlagen wurden. Dichte Infanteriekolonnen stürzten vor, konnten aber dem Feuer der Fortsgeschütze nicht standhalten.

Rom, 5. Oktober. Ein Telegramm aus Tschifu meldet, daß die Japaner zwei wichtige Forts und vier große Verschanzungen vor Port Arthur erobert haben.

Paris, 5. Oktob. Einem Telegramm des Matin zufolge erlitten die Japaner vor Port Arthur in der Zeit vom 19. bis 23. September einen Verlust von 10000 Mann.

London, 5. Oktober. Daily Chronikle meldet, daß die Russen am 22. und 24. September einen Ausfall gegen die Stellung unternahmen, die vom 36. japanischen Infanterieregiment besetzt war. Das Regiment wurde fast völlig aufgerieben, sodaß von 4000 Mann nur ein Unteroffizier und elf Mann verblieben (?)

Witterungs-Uebersicht.

Bielefeld, 5. Oktober. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht + 9½ C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + 11½ C. Barometer: 754 mm. Wind: SW Himmel: bedeckt.

Vermischte Anzeigen.

Dr. Steffann
von der Reise zurück.
Sprechstunden von 3—4 Uhr.
Sonntags von 8—10 Uhr.

Regelklub
sucht für einen Abend in der Woche im Mittelpunkt der Stadt gute Bahn, möglichst Dienstags. Offerten mit Preis u. 24667 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. ?

Wer fertigt einen flachen, sogenannten i,234
Möbelwagen
mit möglichst großer Fläche, ca. 30 Ztr. Tragkraft? Höhe der Räder, des Wagens, Größe der Fläche und Preis erbitte an die Exped. der Westfälischen Zeitung unter C D 24854.

Darlehne bis 300 M. gegen ratenw. Rückz. gibt diskr. u. prompt Eichbaum, Berlin W 57 Großgörschenstr. 4. (Rückp.). Zahlr. Dankschr. t20757,228??

Mk. 20000
werden auf erste Hypothek gegen doppelte Sicherheit b. prompter Zinszahlung zu leihen gesucht. Offerten unter R S 24653 an die Exped. d. Westfäl. Ztg. erbeten. ,234

20000 Mark
zum 1. Januar auf erste Hypothek zu verleihen. ,234
Auskunft unter 24632 beförd. die Exped. der Westfäl. Ztg.

Mein Bureau
u. Wohnung befindet sich jetzt
Bahnhofstraße 14,
parterre.
Friedr. Wienstroth,
Vermittlungsbureau für Grundstücke, An- und Verkäufe. Cb235!

Wäsche
zum Waschen und Plätten, Hauswäsche, wöchentlich 3 mal Abholung, wird angenommen. Off. u. 24766 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. *24770,234

Mittagstisch.
Junges Mädchen sucht einfachen, kräftigen Mittagstisch bei gebildeten Leuten. Offerten unt. 24886 bef. die Exped. der Westfäl. Ztg. t

Entlaufen
ein braungetigerter Jagdhund. Abzugeben gegen Belohnung
Johannisberg 5.

Stellen-Gesuche.
Junges Mädchen
mit guter Handschrift (Wäschebranche erfahr.) sucht Stellung. Offerten unter 24915 an die Exped. der Westfäl. Zeita. t

Bess. Zweitmädchen,
in allen Arbeiten erfahren, sowie etwas nähen, [24806,235
sucht Stellung
in f. Hause zum 1. November. Offerten an F. Heidermann Barmen, Cleverstr. 28.

Zwei ältere erfahrene
Mädchen
suchen per bald oder später Stellung für die Küche in Bielefeld. t24937
Nachzufr. Herforderstr. 78.

Teilhaberschaft.
Aelt. Herr wünscht sich mit 10—20000 Mk. als tät. oder stiller Teilhaber an rent. Unternehmen zu beteiligen. t24932
Off. unt. A S postl. Barmen.

Stellenangebote
Stellengesuche
inseriert man mit bestem Erfolg in der
Westfälischen Zeitung.

Gegründet 1883

DEUTSCHE LINOLEUM WERKE HANSA

ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK

Hansa-Linoleum alleinige Niederlage bei F. Buddeberg.

?19017,298

KOCH's



ADLER

Nähmaschine

Solideste Schnell-Nähmaschine rotierenden Systems.

Patentierte Maschine zum Nähen, Sticken u. Stopfen.

Zu Hunderttausenden in Gebrauch und glänzend bewährt. ?24872,246

Ueberall preisgekrönt.

Reparaturen auch an nicht bei mir gekauften Maschinen werden prompt und billig ausgeführt.

General-Vertreter:

Fritz Schröder, Bielefeld

Arndtstrasse 6.

Gegründet 1879. Fernsprecher 306.

Reste-Ausverkauf!

Die im Laufe der Zeit angesammelten Reste in

Kleiderstoffen, Kleider-Siamosen, Schürzen-Siamosen

Piqués, Hemdentuchen, Barchenden, Damast,

Halbleinen,

Küchentüchern, Handtüchern,

Tischtüchern

und einen Posten einzelne

Damenhemden, Herrenhemden, Nachtjacken,

Beinkleider etc.

werden in den nächsten Tagen

zu Spottpreisen

ausverkauft. ?24946

Ed. Bokermann.

Braut-

kränze, -Schleier, Hauben, Zipfelmützen, Puppen, Ansteckblumen

in grösster Auswahl

22328 billigst 1,228?

Wilh. Rahtert,

Putzgeschäft,

Obernstrasse 14.

Gildemeister's Institut.

Hannover, Leopoldstr. 3.

Erziehungs- und Vorbereitungsanstalt. Anerkannt gut. Kleine Klassen. Möglichst individuelle Behandlung. Erfahrene und gediegene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von **Sexta** bis **Oberprima** mit gymn. und **realgymn.** Lehrplan und führt ihre Schüler bis zur **Maturitätsprüfung.** Besondere Klassen für die Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-** und **Fähnrichs-Examen.** Im Schuljahre 1903/04 bestanden 93 Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. ?22373,237

Prospekte und nähere Mitteilungen d. d. Direktor des Instituts **Blumberg.**

Farben

trocken und streichfertig,

Bronzen, Lacke und Pinsel.

Westfalia-Drogerie

Friedrich Höhner.

24457,233

L. Hochheimer

Darm- und Gewürz-Handlung en gros

?24585 **Bielefeld,** ,355

Kaiser Wilhelms-Platz.

Eingetroffen

sind alle **Neuheiten** für **Herbst** u. **Winter**

Grossstädtische chice Anfertigung nach Mass, bei billigen Preisen.

Fertige Gummimäntel, Havelocks.



Aachener Tuchlager

A. & C. Voss, ,234!

Klosterstr. 4, Ecke Wall.

Telephon 792.

Nur die Marke ‚Pfeilring'

giebt Gewähr für die Echtheit unseres



Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur

‚Pfeilring'-Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück. 305 n

Marke „Pfeilring". Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Regensburger Milch- und Mastpulver

„Bauernfreude"

Hochprozentiger Futterkalk in Säcken und Packeten empfiehlt die Haupt-Niederlage

August Alvermann,

i24866 Heeperstraße.

Hypothekengelder

von Banken und Privaten, An- und Verkauf von

Grundbesitz

vermittelt prompt und streng reell. ?22401,228??

Carl Lindewirth,

Kaiserstraße 56. Fernsprecher 866.

Feinstes Spezial-Haus

für Handschuhe und Schlipse

gegenüber dem Ratskeller. **W. Knehans** gegenüber dem Ratskeller.

„Monarch" „Ranniger's" „G. & Ch.'s" **Handschuhe sind die besten.**

Schlipse und Cravatten

Hosenträger

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Für

Rekruten

empfiehlt

sämtliche **vorschriftsmässigen**

Rekrutensachen

wie ?24947

Handkoffer, Hosenträger, Unterzeuge, Bürsten, Kämme, Taschenmesser, Schürzen, Brieftaschen etc.

zu billigsten Preisen.

Karl Lipschütz

Lieferung von Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.

Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen.

*3186,??

Möbel-Fabrik und Dekorations-Geschäft

Carl Echterbecker

Verkaufshaus: Niedernstr. 21. Fabriken: Güsenstr. 12 und Breitestr. 14.

Ständige sehenswerte Ausstellung von Musterzimmern.

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

erg.
?19017,298
Braut-
änze, -Schleier,
lauben, Zipfel-
ützen, Puppen,
Ansteckblumen
grösster Auswahl
28 billigst 1,228?
ilh. Rahtert,
Putzgeschäft,
bernstrasse 14.
Gildemeister's
Institut.
annover, Leopoldstr. 3.
Erziehungs- und Vorbe-
tungsanstalt. Anerkannt
t. Kleine Klassen. Mög-
ßt individuelle Behand-
ng. Erfahrene und ge-
gene Lehrkräfte. Pension
d gewissenhafte Beaufsich-
ung. Die Anstalt umfaßt
e Klassen von Sexta bis
berprima mit gymn.
d realgymn. Lehrplan
d führt ihre Schüler bis
r Maturitätsprüfung.
esondere Klassen für die
rbereitung zum Einj.-
reiw.- und Fähnrichs-
ramen. Im Schuljahre
03/04 bestanden 93 Zög-
ge der Anstalt ihre Prü-
ngen. 222373,237
Prospekte und nähere Mit-
lungen d. d. Direktor des
stituts Blumberg.
arben
ocken und streichfertig,
onzen, Lacke
und Pinsel.
Westfalia-Drogerie
edrich Höhner.
24457,233
Hochheimer
Darm- und
ewürz-Handlung
en gros
35 Bielefeld, ,355
Kaiser Wilhelms-Platz.
uten
tsmässigen
achen
?24947
er, Unterzeuge,
schenmesser,
schen etc.
Preisen.
schütz
sehenswerte
tellung
erzimmern.
Kaufzwang gestattet.

№ 234 — 94. Jahrg.
Drittes Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Mittwoch, 5. Oktober 1904

Castel Gandolfo, ein verlassenes Papstschloß

Von Hans Waldmeier.

(Nachdruck verboten.)

Die Schatten werden lebendig, die Vergangenheit wird Gegenwart . . . Eine überraschende Nachricht kommt aus der Ewigen Stadt. Castel Gandolfo, Jahrhunderte lang die bevorzugte Villeggiatur der Päpste, das ihnen auch als Sommerpalast geblieben ist und bis heutigen Tags das Recht der Exterritorialität genießt. — Castel Gandolfo, das verödet und verlassen liegt, seitdem sich die Päpste als Gefangene in den Vatikan eingeschlossen haben, und das seither keinen Besucher in seinen Sälen sah: es soll dieses Jahr wieder einen Gast beherbergen! Nicht zwar den Heiligen Vater selbst, aber doch seinen Staatssekretär Merry del Val, den „Spanier". Soll er da vielleicht „ein bißchen revidieren" und für noch vornehmeren Besuch Quartier machen? Oder will er hier nur, nach diesem ereignisreichen „französischen" Jahre, sich von den schweren Mühen seines Amtes erholen? Cht Io sa?"

Nun, dem sei, wie ihm wolle, — selbst eine schwer belastete Seele kann sich in dem Zauber dieser gesegneten Stätte wohl Frieden und neue Lebenskraft holen. Das Papstschloß freilich, das, 160 Meter hoch auf dem Felsen gelegen, gewaltig die ganze Gegend beherrscht, ist ein düsteres und jetzt auch ziemlich verwahrlostes Gebäude im schweren römischen Stile. Allein aus seinen Fenstern schweift der Blick über die ganze Schönheit des Albaner Sees. Zu Füßen liegt der zusammengestürzte alte Vulkankrater, erfüllt von tiefblauer Flut, umkränzt von dichten grünen Wäldern. Kein Boot furcht das Wasser, kein Laut stört die Stille. Nicht müde wird das Auge, in die unendliche Harmonie dieser Formen und Farben zu tauchen. O, Urban der Achte, der baufreudige Barberini, hatte recht, tausendmal recht, als er diesen Platz erwarb, um hier eine päpstliche Villeggiatur zu errichten. Er kannte und liebte das schöne Castel Gandolfo schon als Kardinal, da er so manchen Tag hier im Landhause Monsignore Visconti's genossen hatte; und als Papst ließ er sich von Maderna den mächtigen Palast bauen, schmückte das Städtchen mit Fontänen und sonstigen Zierraten und verewigte so die barberinischen Bienen am Albaner See. Das war um 1600. Seine Nachfolger teilten aber seinen Geschmack nicht, bis auf Alexander den Siebenten. Chigi, der 50 Jahre später eine glänzende Sommerhofhaltung in Castel Gandolfo etablierte. Dann spielte es wieder ein halbes Jahrhundert die verlassene Schöne, bis 1700 Clemens der Elfte Albani es von neuem aus dem Dornröschenschlafe erweckte. Aber erst seit Benedikt der Vierzehnte Lambertini, der 1740 den Stuhl Petri bestieg, trat es in die Stelle der anerkannten päpstlichen Sommerresidenz ein, und bis in die Tage Pio Nonos hinein füllte sich das weltentlegene Städtchen Jahr um Jahr in den heißen Tagen mit Eminenzen, Abbaten, Edelleuten, Garden, Dichtern, Künstlern, Dienern „e tutti quanti". Da hat es denn auch nicht an Sängern gefehlt, die die Schönheiten des Schlosses auf dem Berge gepriesen haben; der Erste, der dies tat, war übrigens kein Geringerer, als Aeneas Sylvius Piccolomini, der spätere Papst Pius der Zweite, der die Wellen des Sees, die kühlen Schauer seiner Wälder und die Annehmlichkeit seiner guten Aale rühmte. Von den Aalen wissen wir nicht Bescheid, allein in das Lob der Wälder und des Sees stimmen wir mit begeisterter Ueberzeugung ein. Auch Meister Ludwig Richter hat den Reiz dieser Stätte empfunden, die er 1832 in einer seinen Radierung dargestellt hat, auf der der Dom und die massigen Formen des Papstpalastes im Hintergrunde erscheinen.

Das Städtchen selbst bietet wenig. Es ist verlassen und verwahrlost genug; nur ein paar moderne Villini bringen einen Zug frischeren Lebens hinein. Eine einzige lange Gasse zieht sich den Berg entlang. Um die einsame Piazza, auf der ein paar Kinder lärmen, gruppiert sich Castel Gandolfos Monumentalität. Hier der Dom, dort der Palast. Der Palast ist nicht zugänglich; in seinem Hofe steht eine am See gefundene Kolossalbüste des Polyphem. Den kuppelgekrönten Dom hat Bernini für Alexander den Siebenten errichtet. Er vermag keine besondere Anziehungskraft auf uns auszuüben — und wäre er selbst als Bauwerk vollendeter, als er ist. Denn schon winkt uns wieder der geheimnisvolle schöne See aus der Tiefe; und an die Brüstung der Piazza tretend, sahen wir ihn wieder in all' seiner Herrlichkeit; und dieser Blick gen Osten fesselt uns immer und immer wieder magisch wenn wir die Gasse des Städtchens weiter verfolgen. Und doch steht das Schönste uns erst noch bevor! Denn gen Albano zu gabelt sich der Weg in jene beiden Galerien „di sopra" und „di sutto", zwei Riesenhallen herrlicher, uralter Steineichen, die selbst in diesem Lande unerschöpflicher Schönheit ihres Gleichen suchen. »Wandern wir die obere Galerie entlang, so umrahmen die dunkelgrünen glänzenden Zweige der Baumriesen immer wechselnde selige Bilder des Sees und seiner Wälder; kehren wir auf der „Galeria di sotto" zurück, so schweift das Auge über Haine von Oliven, von Lorbeern und Pinien, und aus dem weiten Meere der Campagna grüßt St. Peters Kuppel majestätisch zu uns herüber. Hier ist es schwer nicht zu träumen.

Ja, das ist es. Denn mit dem Zauber der Natur einen sich die großen Erinnerungen der Geschichte. Drüben auf dem jenseitigen Ufer des Sees lag Alba Longa, die Mutterstadt der großen Roma. Tief unter uns — wenn wir auf der „Galeria di sopra" stehen — liegt das Emissar, ein in ältester Zeit errichteter prächtiger Abflußkanal des Sees; die Sage erzählt, das Orakel habe die Eroberung von Veji erst für möglich erklärt, wenn das Wasser des Albaner Sees abgeflossen sei, und da hätten die rüstigen Römer diesen 1200 Meter langen Stollen durch den Felsen hindurchgetrieben. Bis dicht an Castel Gandolfo heran reichte die große Kaiservilla, deren Stützpunkt Albano bildete. Allein der Name „Gandolfs-Schloß" mutet uns eher germanisch an; und jener römische Große, namens Gandolph, der ums Jahr 1200 den Ort besaß und befestigte, wird wohl langobardischen Ursprungs gewesen sein. Von seiner Familie überkam dann das mächtige Haus der Savelli die Stadt, in deren Besitz sie denn auch blieb, bis die leidigen Schulden sie anno 1596 nötigten, sie an Papst Urban den Achten zu verkaufen.

Allein für uns Deutsche hat Castel Gandolfo neben all' dem noch einen ganz besonderen Reiz. Wir erinnern uns, daß Goethe hier im Oktober 1787 drei köstliche und merkwürdige Wochen verlebt hat. Er wohnte bei dem wohlhabenden englischen Kunsthändler Jenkins, der ihm einmal, wie man sich vielleicht erinnert, die zum gemeinsamen Mahle heimlich beigesteuerten, selbst gepflückten Pilze so arg übel nahm. Eine gar heitere Gesellschaft hatte sich zusammengefunden: Angelika war da und der Hofrat Reiffenstein und Maron mit seiner Frau, der Tochter von Raffael Mengs, — kurz, eine angeregte Gesellschaft von Männern und Frauen, die sich in liebenswürdigster Geselligkeit zusammenfanden, abends die Pulcinell-Komödie besuchten und Gelegenheit zu hundert Scherzen und Späßen fanden. Das gemeinsame Hauptinteresse aber war die bildende Kunst; und schon in aller Frühe streifte Goethe, zeichnend und genießend, in dieser köstlichen Gegend umher, deren Zauber er tief empfand. „Jeden Tag geht mir ein neues Licht auf, und es scheint, als wenn ich wenigstens würde sehen lernen." In diese ländliche Idylle aber fiel das Erlebnis mit der schönen Mailänderin Magdalena Riggi, deren anmutsvolle Züge wir aus einem Gemälde Angelikas kennen. Sie hätte, so schildert Goethe, hellbraune Haare, ein klares Gesicht von zarter Haut, fast blaue Augen und ein offenes, nicht sowohl ansprechendes, als gleichsam anfragendes Wesen; und einmal in leichte gesellige Berührung mit ihr getreten, erfüllte sich der empfängliche Dichter bald mit einer starken Neigung zu ihr, „wie es einem müßigen Herzen zu gehen pflegt, das in selbstgefälligem ruhigem Zutrauen nichts befürchtet, nichts wünscht und dann nun auf einmal dem Wünschenswertesten unmittelbar nahe kommt". Setzen wir uns in das nette Gärtchen der Osteria, wo der Wirt einen Selbstgekelterten verschänkt und die Natur den köstlichsten Blick auf den See darbietet; und lesen wir still jene reizende Episode wieder: wie das offene Wesen der Schönen den Dichter ganz einnimmt, wie er sie Englisch lehrt und wie er dann, indes die Sonne über der Landschaft niederging und sie mit feenhaften Reizen schmückte, gesprächsweise erfahren muß, daß seine Angebetete die Braut eines Kommis des Mr. Jenkins sei. Das war ein harter Schlag für den Verliebten; und in verdoppelter Hingabe an die unerschöpflich reiche Natur suchte er Trost.

. . . . Auch uns mahnt die sinkende Sonne und der Pfiff des herannahenden Zuges zur Heimkehr. Schon liegt das fensterreiche Papstschloß im Schatten und der Traum von Castel Gandolfo, von Natur und Poesie, Geschichte und Sage gewoben, liegt bald im Dunkel der schnell hereinbrechenden Nacht des Südens hinter uns. . . .

Aus Provinz und Nachbarschaft

× **Brake i. W.**, 3. Oktober. (Kartoffelernte.) Die Kartoffelernte ist in der hiesigen Gegend nahezu beendet und hat einen mittleren Ertrag gebracht. Auf den Feldern keimt bereits die neue Roggensaat wieder aus der Erde.

× **Milse**, 4. Oktober. (Chausseebau.) Die Arbeiten an dem Baue der neuen Chaussee Milse-Heepen schreiten nur langsam vorwärts und werden anscheinend noch viel Zeit beanspruchen. Ein größerer Teil der Steine ist bereits angefahren, auch sind die Gräben teilweise aufgeschlagen. Ebenso ist eine Strecke mit Packlage bedeckt.

⇐⊙ **Steinhagen**, 4. Okt. (Geflügelausstellung.) Am nächsten Sonnabend und Sonntag wird bei Gastwirt Meinert vom Verein für Geflügelzucht und Tierschutz eine Geflügelausstellung veranstaltet, die mit einer Obstausstellung verbunden ist. Am Sonntag Nachmittag und Abend findet Konzert abends Ball und Feuerwerk statt.

* **Detmold**, 3. Okt. (Von der Typhusepidemie) sind hier bisher unter der Zivilbevölkerung nicht weniger als 688 Personen ergriffen worden, d. h. nach Auskunft der amtlichen Listen, die indes schwerlich den Anspruch auf Vollständigkeit machen können. Von diesen 688 Erkrankten sind inzwischen 172 gesund gemeldet oder gestorben, sodaß der Krankenbestand sich heute auf 516 beläuft. Auch auf dem platten Lande mehren sich die Fälle von Typhuserkrankungen, die aus Detmold verschleppt sind. Ueber den Ursprung der Epidemie macht sich jeder seinen eigenen Vers. Die einen suchen ihn in der Wasserleitung, die anderen in den neuen, wieder andere in den alten Kanälen; die berufenen Gelehrten haben ein endgiltiges Urteil noch nicht gefällt, weil auch sie nichts Gewisses wissen. Alle bisher ergriffenen Maßregeln haben nichts, garnichts geholfen; es ist geschrubbt, gescheuert, gewaschen, desinfiziert mit allen möglichen Mitteln; man kocht das Wasser, man erhitzt die Brote und Brötchen, ehe man sie ißt, man trinkt Cognac und Steinhäger — bisher alles umsonst, die Epidemie kümmert sich um nichts dergleichen und breitet sich immer mehr aus. Viele, die unabhängig sind und es sich leisten können, haben Detmold schon seit Wochen verlassen, andere folgen nach. Manche, die hierher ziehen wollten, haben abgeschrieben. Man sieht mit Besorgnis der nächsten Zeit entgegen.

* **Neuenkirchen**, Bez. Münster, 3. Oktober. (Wassermangel) herrscht hier noch immer trotz der kürzlich niedergegangenen Regengüsse. Viele Brunnen sind versiegt. Wegen Mangels an Wasser sieht sich auch eine hiesige Weberei mitunter genötigt, den Betrieb einzustellen. Um einem derartigen Mangel an Wasser in der Folge vorzubeugen, wurden hier mehrere Brunnen mit einem tiefen Bohrloch versehen.

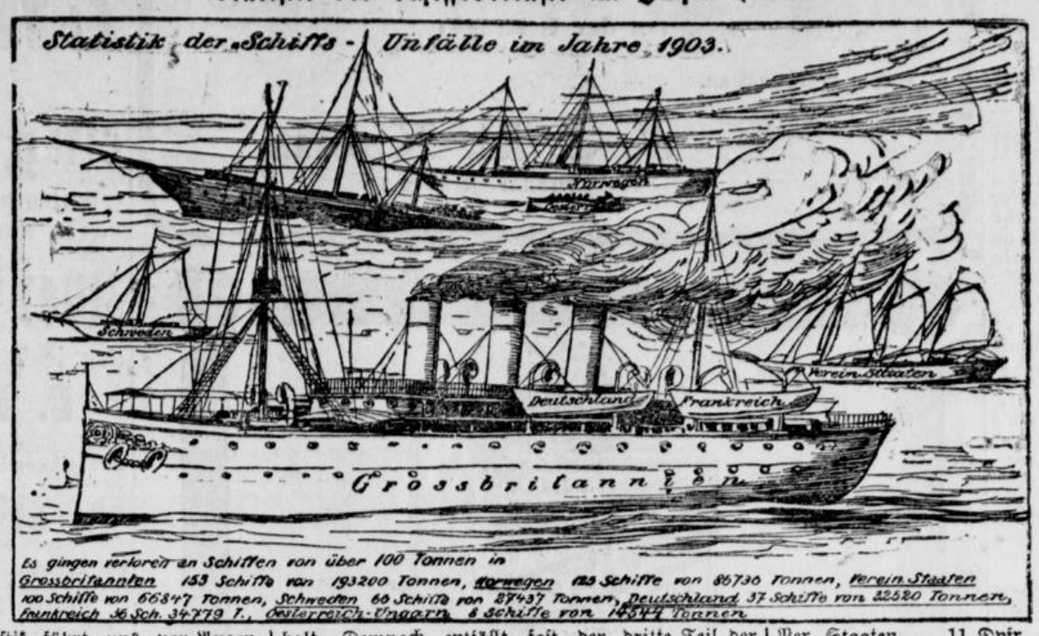
* **Unna** b. Hamm, 3. Okt. (Typhus.) In hiesiger Stadt ist der Typhus ausgebrochen. Bis jetzt sind zwei Fälle dieser Krankheit festgestellt worden.

* **Olfen**, 3. Oktbr. (Schonsteineinsturz.) Vorgestern stürzte der neue 50 Meter hohe Schornstein der neuen Dampfziegelei der Gebr. Deitermann, welcher heute abend fertig werden sollte, unter dem Einfluß des herrschenden starken Windes zusammen. Zwei Maurer stürzten aus bedeutender Höhe herab und wurden schwer verwundet in das hiesige Krankenhaus gebracht.

* **Haspe**, 3. Oktbr. (Raubanfall.) Das Opfer eines fast unglaublichen Raubanfalles am hellen Tage wurde, nach der Rhein. Westf. Ztg. der Unternehmer Osthoff von hier. O. fuhr in einem zweispännigen Halbverdeck mit dem Kutscher Schäfer des Hauderers Göbel nach der Ennepetalsperre, um dort 130 Kroaten auszulöhnen. Zu diesem Zwecke führte O. 3000 Mark Papiergeld in der Brusttasche und 1100 Mark in Gold und Silbergeld in einem Beutel mit sich. Bei Reckhammer, unweit Altenvörde, stürzten plötzlich zwei Kerle aus dem Walde, fielen den Pferden in die Zügel und richteten ihre Revolver auf O. und den Kutscher. Als dieser auf Befehl des O. schneller fahren wollte, eilten 5 weitere Wegelagerer aus dem Busch am Wege, umzingelten den Wagen und forderten unter Drohungen mit Schußwaffen die Herausgabe des Geldes. Als O. versuchte, dem zunächst stehenden Menschen den Revolver zu entreißen, feuerte ein anderer und die Kugel verletzte O. schwer am rechten Arm. O. mußte nun ruhig zusehen, wie die Gauner den Beutel mit die 1100 Mark an sich nahmen und dann in der Richtung auf Milspe zu entflohen. In Altenvörde mußte O. sich verbinden lassen; dieses Geld konnte noch nicht entfernt werden. Die Gauner, die sich unkenntlich gemacht hatten, sind entkommen.

* **Solingen**, 3. Oktober. (Ein Prozeß), in welchem es sich um ein recht erhebliches Klageobjekt handelt, ist gegen die Wuppertalsperrengenossenschaft angestrengt worden. Klägerin ist die Firma J. O. Auffermann, Phosphorbronzegießerei und Walzwerk zu Behenburg bei Barmen, die durch die Anlage des Ausgleichsweihers in der Wupper oberhalb Behenburg geschädigt zu sein meint. Nach ihrer Angabe beabsichtigte die Firma, für einen Betriebszweig ihres Werkes Wasserkraftbetriebe einzuführen. Durch die Anlage des Ausgleichsweihers unterhalb ihres Betrieb sei ihr jedoch die Möglichkeit genommen worden, ein vorhandenes Gefälle auszunutzen. Sie beziffert ihren Schaden, den sie im Wege der Klage geltend macht, auf 75000 Mk. Der Talsperrengenossenschaft wurde das Recht verliehen, überall dort, wo sie es für notwendig befindet, Talsperren oder Ausgleichsweiher im Wuppergebiete anzulegen.

Statistik der Schiffsverluste im Jahre 1903.



Die heutige Statistik führt uns vor Augen, welche Wunden das Jahr 1903 dem Schiffsverkehr geschlagen hat. Insgesamt sind 735 Schiffe mit 557 366 Brutto-Registertons verloren gegangen, d. h. es kommen hier nur Schiffe von über hundert Tons in Betracht. England, dessen Handelsmarine die größte ist, hat natürlich auch die höchsten Verluste, 109 Dampfer und 46 Segler sind ihm zerstört worden mit insgesamt 193200 Tonnen Gehalt. Demnach entfällt fast der dritte Teil der Weltverluste allein auf England. Deutschland hat die zweitgrößte Handelsflotte der Welt, was seine Schiffsverluste indessen betrifft, so steht es bei weitem hinter seinen Rivalen zurück, denn es verlor nur 22 Dampfer und 17 Segler mit insgesamt 32 520 Tonnen. Das ist für den deutschen Seemann ein Ruhmesblatt, auf das er stolz sein kann. Wir lassen die übrigen Daten folgen:

Ver. Staaten	11	Dpfr.	89	Segl. m.	66 847 T.
Frankreich	13	"	23	" "	34 779 "
Norwegen	21	"	104	" "	86 736 "
Schweden	8	"	58	" "	27 437 "
Oesterreich-Ungarn	5	"	3	" "	14 544 "

Alle übrigen Staaten der Welt haben zusammen unter 10 000 Tons verloren.

Stimmen aus dem Leserkreise

Die Redaktion steht den unter dieser Rubrik veröffentlichten Auslassungen vollkommen fern und übernimmt für dieselben daher dem Publikum gegenüber auch keinerlei Verantwortung. Wer mit einem Artikel nicht einverstanden ist, dem stellen wir den Raum zur Entgegnung gern zur Verfügung.
Anonyme Einsendungen bleiben unberücksichtigt.

Doppelte Arbeit und neue Kosten

Wie unüberlegt manchmal gearbeitet wird und so unnötige Ausgaben verursacht werden, davon kann sich jeder überzeugen, der sich der Mühe unterzieht und an der Damm-Mühle vorbei geht. Dort wird eine erst vor zwei Jahren neu angebrachte Einfriedigung von der Damm-Mühle bis zu dem Schlosser Hallweg, wieder abgerissen und neben der alten Richtung wieder aufgebaut, obgleich die jetzt angenommene Richtung vor zwei Jahren ebenso klar vorlag, wie heute. Es ist doch wirklich wünschenswert, daß derartige doppelte Arbeiten unterbleiben und daß mit dem Gelde der Steuerzahler sparsamer gewirtschaftet wird.

Ein Mangel der Wagenabteile auf der Strecke Bielefeld-Hameln

Die Eröffnung der Bahnstrecke Bielefeld-Hameln ist von allen Anwohnern allgemein mit Freuden begrüßt worden. Weniger erfreut sind die Fahrgäste der Züge auf dieser Strecke, zumal wenn sie die ganze Linie durchfahren und dabei die Entdeckung machen müssen, daß sich in den Wagenabteilen keine Klosetts befinden. U. E. ist das ein Mangel, der unbedingt beseitigt werden muß. Die Fahrzeit auf der ganzen Linie beträgt ca. 3 Stunden. Bei dem kurzen Aufenthalt auf den meisten Stationen ist es nicht möglich, den Zug zu verlassen, um den Abort aufzusuchen. Das Fehlen der Bedürfnisanstalten kann für manche Personen zu direkten gesundheitlichen Schädigungen führen. Deshalb meinen wir, daß die Eisenbahnverwaltung darauf Bedacht nehmen muß, auf der langen Strecke Bielefeld-Hameln Wagenabteile mit Abortvorrichtungen einzustellen. K. B.

Schluss des redaktionellen Teils.

Califig

(originaler, einzig echter „Californischer Feigen-Syrup, angenehmes wirksames Laxativ für Erwachsene wie für Kinder). Die bei einem Abführmittel so wesentliche Reinheit und Gleichförmigkeit ist durch „Califig" vollauf verbürgt. Aus diesem Grunde wird „Califig" von den Aerzten gern verordnet. Die Wirkung ist normal bei Kindern als auch Erwachsenen, sicher und milde in allen Fällen von Verstopfung und schlechter Verdauung. Infolge seines guten Geschmackes wird „Califig" gern genommen. Vor minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt. Der Name „Califig" ist besonders zu beachten, da hierdurch allein das ursprüngliche und echte Original-Produkt der California Fig Syrup Co. verbürgt wird. In Apotheken käuflich pro 1/1 Fl. Mk. 2,50, 1/2 Fl. Mk. 1,50. Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Speciali Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75, Extr. Senn. liquid. 20, Elix Caryoph. comp. 5. 24878

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 5. Oktober 1904:
Alt-Heidelberg.
Schauspiel in 5 Akten von Meyer-Förster. i24899
Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag: **1. Teil der Wallenstein-Trilogie.**
I. Wallensteins Lager.
Dram. Gedicht in 1 Akt v. Schiller
II. Die Piccolomini.
Schauspiel in 5 Akt. v. Schiller.
Anfang 7½ Uhr.

Eintrittskarten

zum 1. Philharm. Konzert am Freitag, den 7. Oktober, für **II. Rang, Amphitheater** usw. sind schon von heute an bei **H. Fiedler,** Alter Markt, zu haben. t25009

Traugott Ochs.



Theater Gläser
inkl. Leder-Etui von Mk. 8 an.
E. Wittmeyer, Optiker, Obernstraße 2.

„Zur Neustadt".

Breitestraße 29.
Damen-Orchester
— 6 Damen, 2 Herren. —
Es ladet ergebenst ein **H. Schooß.**

Theatergläser

inclus. Etuis
von Mk. 4,50 an, empfiehlt
24966 **Optiker** I,307
Otto Dämmig,
Hagenbruchstraße.

Knorr's Fabrikate

Knorr's Hafermehl
Knorr's Grünkernmehl
Knorr's Erbswurst
Knorr's Suppentafeln
Knorr's 10 Pfennig-suppen
Knorr's Maccaroni
hält stets vorrätig
Joh. Hesse
Detmolderstr.



Verbandwatte
Carbolwatte
Salicylwatte
Gichtwatte
Mullbinden
Gazebinden
Cambricbinden
Brandbinden
Gipsbinden
t24873 ꝛc. ꝛc. ,252
Felix Battig.

Mineralwasser

in stets frischer Füllung.
Felix Battig.
24874,287!

Knorr's Fabrikate

Knorr's Hafermehl
beste Kindernahrung
Knorr's Grünkernmehl
Knorr's Erbswurst
Knorr's Suppentafeln
Knorr's Maccaroni „Käthchen"
Knorr's Eierfadennudeln
empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen
Maximilian Koch.

Die Eröffnung unserer

Modellhut-Ausstellung

(in der I. Etage)

zeigen ergebenst an.

J. & E. Kahn,
Niedernstrasse 25.

24961]



Verlangt keine andere Margarine wie nur

„Solo in Carton"

(in Originalpackung wie oben abgebildet).

Jedes Paket ist mit rotem Siegelverschluss und Garantie-Datum versehen, wodurch die Echtheit gewährleistet wird.

— Ueberall erhältlich! —

Weissnäherei

Spezialität: **Feine Leib- und Bettwäsche.**
Ausstevern jeglicher Art.
*24903 **Marie Lahl,**
,246 Notvortenstraße 11.

Kölner Lagerhaus-Gesellschaft
?22405 **Köln,** ,236
Beethovenstraße 19,
beleiht Waren in jeder Höhe unter kulantesten Bedingungen.

Im Nu!

verschwinden alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke ꝛc. durch täglichen Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefelseife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: **Steckenpferd.** à Stück 50 Pfg. allein bei **L. Schaefer.** t6000,?

Von heute ab erhalte täglich große Sendungen

Ia. Berghasen

und empfehle
abgezogen 3.50—3.75,
Rücken 2.00,
2 Keulen 1.25,
2 Läufer 50,
Ragout 25.
Prima junge
Fasanen, Feldhühner, Rehwild.
Ludw. Jacke,
Markt 6. *25004

Lachs I25002
Aal
Schleibückinge
Sprotten
u. Sardellen.
Geschwister Vogelsang.

Geld-Schränke

Erstklassiges Fabrikat! — Mantel aus einem Stück!
Verdeckt lieg. Kropfbänder (Türbänder) (D. R. G. M. Nr. 179464)
H. Redecker & Co., Bielefeld.
(20658,304??

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt

(Stützen, Gesellschafterinnen ꝛc.). Gute Erfolge. Sehr billig Prosp. gratis. Adresse: Frauenzeitung, Berlin-Lövenick. t159?

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jed. Gewebes, vorr. i. Pack. zu 40 Pf. bei **L. Schaefer.**

I25001
Koch- u. Tafeläpfel

empfehlen zu Marktpreisen.
Geschwister Vogelsang.

Schweizer
Holländer
Edamer
Parmesan-
Chester-
Rochefort-
Camenbert-
Gervais-
Kaiser-
Kloster-
Sanitäts-
Käse
sowie täglich I25003
frischen Aufschnitt
empfehlen zu billigsten Preisen
Geschwister Vogelsang.

Zu verkaufen.

Tischler-

Werkzeuge, nur wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Nachzufragen in der Exped. der Westfäl. Ztg. ?22482,234

Ein Paar gute *24958
Wagenpferde

(Rappen), 175 cm, sowie ein
offener Wagen u. Geschirr
wegen Anschaffung eines Motorwagens billig zu verkaufen.
Gütersloh, Bahnhofstr. 493.

Hotel

mit flottem Restaurant ist umständehalber sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Reflektanten wollen ihre Adresse an die Exped. der Westfälischen Zeitung unt. Nr. 24344 senden. i,235

St. Bernhardiner,
echte Prachtexemplare. Hund u. Hündin mit Jungen, billig wegen Platzmangel zu verkaufen.
t24926 **Ressource.**

Zu vermieten.

Etage

sofort oder später zu vermieten.
224016,240 Marktstr. 37.

Große
herrschaftl. Etage

(Hochparterre) mit Veranda und schönem Garten, Bismarckstraße 1a zu vermieten.
Näheres Niederwall 15.
120151,228??

Herrschaft. Wohnung

Nähe Pauluskirche zu vermieten. t23472,236
Wilh. Lohweg,
Maurermeister. Telefon 469.

Wohnungen,

abgeschlossene 1. Etage zu April, Dachetage sofort oder später zu vermieten. ?24465,234
Ellerstraße 36 p.

Ein großer *,?
Laden

an der Niederstraße zu vermieten. Reflektanten belieben ihre Adresse unter 8631 in der Exped. der Westfäl. Ztg. abzug.

Neuzeitl. einger., abgeschlossene
Wohnungen

von 4 Wohn- und 2 Nebenzimmern, Küche und Keller zu Mk. 480 u. 450 zu vermieten.
Arndtstr. 36 I. Friedrichstr. 23

In meinem neuerbauten Hause gegenüber von **Rathaus** und **Theater** sind

zwei Läden

eventuell *24911,237
ein großer Eckladen

(Zentralheizung, elektrisches Licht) z. 1. April n. J., auch früher, zu vermieten. Ebenda

zwei hochherrschaftl. Etagen

von je 7 Räumen nebst Zubehör.
F. Radmacher, Photograph.

In meinem Hause, **Bahnhof- und Lützowstraße Ecke** ist die ,150??
2. Etage

auf sogleich oder später zu vermieten.
Wilh. Schlüter,
Bahnhof- u. Arndtstr.-Ecke.

Herrschaftl.
Wohnung

in meinem Hause, Grünstr.-Ecke Bürgerweg, per 1. April oder früher zu vermieten. Preis Mk. 1100. 124743,235
Frau **A. Gravenstein.**

Herrsch. Parterrewohnung, mit schönem Garten, Oberwallstraße 1, zum 1. April 1905 zu verm. Näh. Hotel Teutoburg. t24424.235

Herrschaftliche Wohnung,

9 Zimmer, Wertherstraße 2, zu vermieten. i24682
Auskunft daselbst.

Das von Herrn Schneidermeister Lösing bewohnte **Ladenlokal** mit anstoßend. Zimmer ist per 1. April 1905 mit oder ohne Wohnung zu vermieten.
Näher. Oberntorwall 22, II, P. Böckem. t24240,235

Parterrewohnung

5 Wohnräume, Küche, kompl. Badeeinricht., Veranda, Garten u. sonstiges Zubehör, der Neuzeit entsprechend, 5 Min. von Bahnhof u. Post, gleich oder später zu vermieten.
t24948 **Kaiserstr. 42.**

Eckladen

mit 4 Wohnräumen u. Zubehör, worin seit 6 Jahren mit Erfolg Kolonialwarenhandlung betrieben, ist zum 1. April 1905 anderweitig zu vermieten. Preis 400 Mk. ?
Offerten unter 25504 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

1. Etage

abgeschlossen, von 4 Räumen, Küche und Speisekammer, zum 1. April zu vermieten.
Frau **Kuphal,** Oelmühlenstr. 17
?24892,243

Abgeschl. 2. Etage,
2 Stuben, Küche, Kammer, Bodenkammer, Speisekammer und Gartenland, versetzungshalber zum 1. April 1905 zu vermieten. ?24895,238
Heinr. Gottschalk,
Herforderstr. 108.

Herrschaftliche Etage

per sofort oder später zu vermieten. ?25000
Neumarkt 15.

Der von Frau Uhlenbrock bisher benutzte ?24421
Laden

ist wegen Geschäftsaufgabe zum 1. April n. J. zu vermieten, mit oder ohne Wohnung.
Ernst Hülsmann.

Vlotho a. d. Weser.
In meinem neu umgebauten Geschäftshause, an der Hauptstraße gelegen, habe 1 großen oder 2 mittlere **moderne Läden** mit oder ohne Wohnung zu vermieten. ?24975,240
Conrad Vincke,
Bielefeld.

Die von Herrn Dr. Helpup, Reichsbankstr. 1, benutzte herrschaftliche ?24977,240
1. Etage

ist per 1. April 1905 anderweitig zu vermieten.
Conrad Vincke,
Bahnhofstr. 19a.

Offene Stellen.

Einen tüchtigen
Schmiedegesellen

für Hufbeschlag u. Wagenbau per sofort gesucht. t24669,234
Aug. Begemann,
Schmiedemeister, **Vlotho.**

In meinem Gemischt-Warengeschäft findet sofort ein
junger Mann
als Verkäufer Stellung.
Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüche erbeten. 24851,235
G. A. Kopfleker Nachf.,
Salzuflen i. L.

Zur Aushülfe wird für ein Kaufm. Bureau eine i
Schreibhülfe

per sofort gesucht.
Offerten mit Angabe der Ansprüche pro Tag unter H 25010 an die Exped. der Westfäl. Zeitung erbeten.

Schneider

auf Lodensachen für dauernde Beschäftigung suchen
t24938,237 **Roos & Cahn.**

Suche für mein Kolonialwaren-, Eisenkurzwaren-, Samen- u. Futterartikel-Geschäft einen i24855,235
Lehrling.
Adolf Dreyer,
Salzuflen i. L.

Sohn achtbarer Eltern als
Friseurlehrling

per sofort gesucht. Lehrzeit drei Jahre. Gute Ausbildung zugesichert. Offerten u. B 24964 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. *

Hausdiener,

junger, sauberer, zum 8. d. M. gesucht; derselbe muß auch servieren helfen. ?25014
Richters Garten, Bülowstr. 23.

Ordentlicher, stadtkundiger
Laufbursche

zum sofortigen Antritt gesucht.
Näheres in der Exped. der Westfälischen Zeitung.

Jüngere '24823,237
Verkäuferin

wird per sofort gesucht.
Jul. Thomas, Bückeburg,
Manufaktur-, Modewaren und Konfektion.

Direktrice,

erfahren u. vollkommen vertraut in **Wäscherei, Stärkerei und Plätterei,** *24893
nach **Belgien** gesucht. ,238
Auskunft erteilen **Herholz & Cie.,** Dorotheenstr. 3.

Wäschefabrik **C. O. Reuter, Mainz,** sucht einige tüchtige
Oberhemden-Näherinnen.

Anfangsgehalt monatl. Mk. 75.
Gefl. Offerten unter 24989 an die Exped. der Westf. Ztg. (,236

Zwei geübte
Handnäherinnen

sucht für sofort t24930
Arnold Bertelsmann,
Brunnenstraße 2.

4—5 Einstepperinnen
10 Lagerhemden-Näherinnen

in u. außer dem Hause gesucht. Dauernde Arbeit garantiert.
Bertelsmann & Sohn
Bürgerweg 44a. ,234

Ein feines Detailgeschäft sucht per sofort ein (,237
junges
Mädchen,

welches sich zur **Buchhalterin u. Kassiererin** ausbilden will. Anfangsgehalt Mk. 50 monatl. Selbstgeschriebene Offerten nebst Photographie unter 24994 an die Exped. der Westf. Ztg.

Gesucht für sofort od. spät. für **junges Mädchen**
ev. (Waise), 19 J. alt, welches Schneid. u. Weißnäh. erlernt und in allen Haus- und Handarbeiten erf., Stelle als Stütze der Hausfrau eventl. zu einem kl. Kinde bei vollst. Familienanschluß. Gute Behandl. Bed. Gefl. Off. unt. M L 24006 an die Exp. d. Westfäl. Ztg. erbet.

Anlegerin

für **sofort** gesucht. Hauptsächlich für Tiegeldruck.
J. D. Küster Nachf.

Tüchtige, geübte
Anlegerin

für sofort gesucht. 24998,235
Fritz Eilers jun.
Feilenstr. 1.

Für größeren Fabrikbetrieb wird ein selbständig arbeitender
Kartonnagenmacher

für einfache und bessere Kartons per sofort gesucht.
Offerten mit Lohnansprüchen unter 24997 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Für unser **Wäsche- u. Ausstattungsgeschäft** suchen wir ein (24991,236
Lehrmädchen

aus besserer Familie.
J. & C. Möllmann,
Geschw. Strothotte Nachflg.

2 Lehrmädchen

mit guter Schulbildung gegen Vergütung sofort oder später gesucht. t24934,237
Emil Frank,
Niederstr. 22.

Für spätestens 1. November wird ein tüchtiges
Dienstmädchen

gesucht, welches bereits in herrschaftlichem Haushalt tätig gewesen ist. Meldungen 24910,235* Schillerstr. 36 p.

Suche zum baldigen Eintritt ein einfaches junges
Mädchen

zum Anlernen für den Haushalt ohne gegenseitige Vergütung. *24730,235
Frau Carl Höpker,
Bünde, Kirchstraße.

Wer bessere **Stellung** sucht verlange per Postkarte d. **Vakanzenpost i. München.**

Alte, angesehene und besteingerichtete **Vieh-Versicherungs-Gesellschaft** sucht leistungsfähige 24839,237
General-Vertreter

für die Provinz Westfalen unter günstigen Bedingungen.
Off. mit Ang. von Referenzen u. Ansprüchen unter **W M 311** an Haasenstein & Vogler, Berlin W 8 erbeten.

Für **Bielefeld** und dessen gesamte Umgebung wird von einer **ersten deutschen**
Transport-Versicherungs-Gesellschaft
eine geeignete Persönlichkeit zur Uebernahme der
General-Vertretung

gesucht. *24213
Herren, welche gute Beziehungen zu
Handels- und Industriekreisen
unterhalten und geneigt sind, dieselben in obiger Eigenschaft voll auszunutzen, werden um ihre Offerten unter **J. D. 7066** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.,** gebeten.